

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940

23.9.1940 (No. 67)

Straßburger Neueste Nachrichten

Jahrgang 1940
Folge 67

Verlag, Schriftleitung und Druck: Straßburger Neueste Nachrichten, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Postscheckkonto: Karlsruhe 2654. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen sechsmal wöchentlich als Abendzeitung. Redaktionschluss 1 Uhr am Erscheinungstag.

Montag, 23. September 1940
Ausgabe Nord

Bezugspreise: Durch unsere Vertriebsstellen im Elsaß bis auf weiteres zum Sonderpreis von 20 Fr. monatlich zuzüglich 2,50 Fr. Trägerlohn. Im deutschen Reichsgebiet durch die Post 2,20 RM. zuzüglich Zustellgebühren. Versandort für das Reich: Karlsruhe. Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 18.00 Uhr am Vortag des Erscheinens.

Einzelpreis
10 Pfennig

Dritte Woche der Vergeltung begann

Die Angriffe unserer Luftwaffe nehmen an Heftigkeit zu — „London eine fürchterliche Hölle, die nie zu enden scheint“ — Englands Hauptstadt zählt zu den am schwersten bombardierten Städten der Welt

Straßburg, 23. September
Die dritte Woche der Vergeltung begann mit verstärkten Luftangriffen gegen Englands militärische Ziele. Seit 14 Tagen steht die britische Hauptstadt, die Tag und Nacht bombardiert wird, in erster Frontlinie. Das englische Blatt »Spectator« schreibt, dass London jetzt zu den am schwersten bombardierten Städten der Welt zählt. Ein schwedischer Berichterstatter meldet seiner Zeitung, dass London schwerer gelitten habe, als die polnische Hauptstadt bei den Grossangriffen auf seine militärischen Anlagen. London sei eine fürchterliche Hölle, die nie zu enden scheint.

Die deutschen Luftangriffe haben in den letzten Nächten derart an Heftigkeit zugenommen, dass sie selbst in den Kommunikat

Eine Höchstleistung der U-Bootwaffe

In zwei Tagen 176 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt

Berlin, 23. September
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Schepke hat acht feindliche Handelsschiffe von zusammen 61 300 BRT. versenkt. Gleichzeitig melden andere Unterseeboote die Versenkung von weiteren acht feindlichen Handelsschiffen von zusammen 35 700 BRT. Einschliesslich der gestern gemeldeten versenkten feindlichen Handelsschiffe wurden damit in zwei Tagen 176 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums durch Unterseeboote versenkt, eine Höchstleistung, die zum ersten Male in diesem Kriege erreicht wurde, noch dazu in Gebieten, in denen der Gegner über reichhaltige Mittel zur Unterseebootbekämpfung verfügt.

Die Vergeltungsangriffe auf England nahmen auch gestern ihren Fortgang. London war wieder Hauptangriffsziel. Bei Tag und Nacht wurden im Zentrum und längs der

Themse zahlreiche militärische und kriegswichtige Ziele erfolgreich mit Bomben belegt. In der Nähe des Royal Albert- und des West India-Docks entstanden neue schwere Brände. Im grossen Themsebogen konnte festgestellt werden, dass noch zahlreiche alte Brände wüten.

Weitere Angriffe richteten sich gegen verschiedene Flugplätze und Truppenlager, sowie gegen einige Hafenplätze an der Süd- und Ostküste Englands. Auf einem besonders stark belegten Flugplatz in der Nähe Londons wurden Treffer in Hallen und Unterkünften erzielt.

Erneute Versuche feindlicher Luftstreitkräfte, in das Reichsgebiet einzudringen, scheiterten bis auf einige Einflüge an der französisch-belgischen Küste. Die hier abgeworfenen Bomben richteten keinerlei militärischen Schaden an.

Der Feind verlor zwei Flugzeuge. Zwei deutsche Flieger werden vermisst.

Politik der Tat

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. September

Die Londoner Machthaber haben mit spürbarem Missbehagen die Reise des Reichsausserenministers nach Rom verfolgt und deshalb schnell versucht, wie es ihre Art ist, die Brunnen zu vergiften. Ein lächerliches Unterfangen. Da die neue Aussprache der Achsenpartner kurze Zeit auf den Schiedsspruch von Wien folgt — so liess man sich in London vernehmen — müsse irgend etwas mit der Achse nicht in Ordnung sein, sonst läge kein Anlass zu eiliger Fühlungnahme vor. Bewusst ignoriert man in London, dass Deutschland und Italien das Werk der Neuordnung Europas begonnen haben und auch zu Ende führen. Nach der Schlichtung der Streitigkeiten im Donaufaun wird dieses Werk unverzüglich fortgesetzt, zumal der afrikanische Krieg, den Italien gegen England führt, den Aufgabenbereich der Achsenmächte erweitert. Auch in Afrika sind etliche Dinge zu regeln, auch dort ist Englands unheilvoller Einfluss auszuschalten. Spaniens Solidarität mit der Politik der Achsenmächte bedarf ebenfalls der Berücksichtigung.

Die Meldung über den Abschluss der römischen Besprechungen bewegt sich in ihrer Sachlichkeit und Kürze innerhalb des gewohnten Rahmens, aber wir wissen aus früheren Begegnungen deutscher und italienischer Staatsmänner, dass solche Zusammenkünfte immer neue Ereignisse einzuleiten pflegen. Selten wird im voraus bekannt gegeben, warum es bei den Besprechungen der Achsenpartner geht, doch umso nachhaltiger pflegen die Taten zu sein, die durch ihre Besprechungen ausgelöst werden. Die Feinde Deutschlands haben dies oft genug erfahren. Ihre Phantasien über den Zweck der Besprechungen und über das mutmassliche Ergebnis sind zwar nie in Erfüllung gegangen, aber die höchst realen Folgen der Beschlüsse von Rom oder Mailand sind dann in London stets recht unangenehm gespürt worden. Diesmal wird es schwerlich anders sein.

Die Politik Deutschlands und Italiens ist die Politik der Entschlossenheit, der Klarheit, der Zielstrebigkeit. Keine Versprechungen, sondern Aktionen, lautet die Parole. Das ist allerdings ein politisches Verfahren, mit dem sich weder Frankreich noch England recht befreunden konnten. Wir erinnern an die ruhmredigen Reuter-Berichte über die Sitzungen des Obersten Kriegsrates, beispielsweise an jene Tagung vom 28. März, als die Westmächte verkündeten, weder Frankreich noch England würden je allein die Waffen niederlegen, bis zum Ende würden sich beide Mächte nicht trennen. Der Schwur ist nicht lange gehalten worden!

Von den Zusammenkünften und Beschlüssen der Achsenmächte weiss man, dass im Gegensatz zu den knappen Verlautbarungen die politischen Folgen stets schwerwiegender und für die Feinde Deutschlands unerfreulicher Natur waren. Seit dem Jahre 1936, seit dem ersten Besuch des Grafen Ciano in Deutschland ist es so gehandhabt worden. Viele Begegnungen fanden bisher in grosser Herzlichkeit und in fruchtbarer Arbeit für ein neues Europa statt! Der Duce wollte schon wiederholte Male in Deutschland, der Führer hat Italien einen langen Besuch abgestattet. Die beiden Ausserenminister der Achse trafen sich in Mailand und Berlin, in München und in Salzburg, schliesslich in Wien und nun in Rom. Denn die Achsenmächte sind zu einem vitalen Bunde vereint, der zu fortlaufender Fühlungnahme Anlass gibt.

Gerade die Vitalität dieses Bündnisses ist etwas Einmaliges, bedingt durch die unverbrauchten Kräfte dieser beiden mächtigen Völker in Europa und beschwingt durch die Grösse der Aufgabe, Englands verhängnisvolles Wirken auf dem Kontinent und in dem weit nach Afrika reichenden Mittelmeer-Raum für alle Zukunft auszuschalten. Das ist die grosse politische Linie der Achsenpolitik.

Wieder Bomben auf Zivilbevölkerung

Neuer Angriff der britischen Luftpiraten auf das Reichsgebiet

Berlin, 23. September
Auch in der letzten Nacht unternahm die britische Luftwaffe wieder Bombenangriffe auf deutsches Reichsgebiet und insbesondere auf die Reichshauptstadt mit dem Ziele, wiederum zivile Wohnviertel mit Bomben zu belegen.

In Berlin wurde Fliegeralarm gegeben. Infolge des Sperrfeuers der Flak und des Einsatzes von Nachtjägern gelang es dem Feind in Berlin nicht, grösseren Schaden anzurichten.

Auch in der letzten Nacht hat Churchill seinen verbrecherischen Luftkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung fortgesetzt. Wiederum wurden Bomben über deutschem Reichsgebiet abgeworfen, Bomben, die bestimmt waren, Frauen und Kinder zu morden, ihre Heime zu zerstören, wertvolle

Kulturdenkmäler auszulöschen. Wieder liessen Churchills Luftpiraten Bomben auf deutsche Wohnstätten fallen. Aber er und seine Spießgesellen mögen es sich noch einmal gesagt sein lassen: Wir zählen jede einzelne Sprengbombe, die deutsches Blut und Leben zerstört, wir zählen jede Brandbombe, mit der diese Marodeure deutsche Heime und deutsche Kulturstätten vernichten. Tausendfach wird es ihnen heimgezahlt. Tag für Tag und Nacht für Nacht erlebt London schon jetzt die Vergeltung für dieses Mordbanditentum, und sie werden es noch mehr in einem Mass zu spüren bekommen, so dass sie es vielleicht noch einmal bitter bereuen werden, dass sie deutsche Frauen und Kinder so heimtückisch hingerichtet, Krankenhäuser und aller Welt heilige Friedhöfe barbarisch zerstört haben.

5 656 Heimkehrer zum Wochenende

Neun Rückwandererzüge kamen an

Straßburg, 23. September
Der elsässische Heimkehrerstrom nimmt immer mehr zu. Im Straßburger Hauptbahnhof liefen diesmal am Samstag und Sonntag neun Heimkehrerzüge ein, die insgesamt 5 656 Elsässer aus Straßburg und Umgebung zurückbrachten. Die Züge kamen aus Châteauroux, Bordeaux, Ribérac, Tours, Périgueux, Bersac, Le Blanc und Sarlat.

Führungsglück auf der Rhone

17 Personen ums Leben gekommen

Genf, 23. September
Entgegen den ersten Vermutungen sind bei dem schweren Führungsglück auf der Rhône bei Montélimar nur 17 Personen ums Leben gekommen, während 23 gerettet werden konnten. Das Unglück ereignete sich dadurch, dass ein der Drahtseile, mit denen die Fähre bedient wurde, sich unter das Fahrzeug legte, dabei brach und die Fähre so zum Scheitern brachte.



Zerstörte Lagerhäuser in einem englischen Hafen sprechen eine beredte Sprache. Aufnahmen: Weltbild



40 000 räumen in London Tag und Nacht, um die Spuren der erfolgreichen deutschen Angriffe zu beseitigen. Und was sagt Churchill? »Geringe Schädens — Wer lacht da nicht?«

Ribbentrop aus Rom abgereist

Begeisterte Kundgebungen der Bevölkerung
Rom, 23. September.

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop verliess gestern nachmittag um 18 Uhr die Hauptstadt des römischen Imperiums. Der italienische Aussenminister Graf Ciano geleitete den Reichsaussenminister von der Villa Madama zum Bahnhof Termitus. Zehntausende bildeten an den Strassen, durch die die Fahrt zum Bahnhof führte, Spalier und schwenkten die Fahnen der verbündeten Nationen als Gruss und Kundgebung für die Achse, und immer wieder umbrandete der Jubel einer siegesgewissen und begeisterten Stadt den Abgesandten des Führers. Nach dem Abschieden der auf dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie, verabschiedete sich der Reichsaussenminister von Graf Ciano mit herzlichen Worten.

Dr. Ley in Paris

Deutsche Musik im Trocadéro

Paris, 23. September
Reichsleiter Dr. Ley ist zur Teilnahme an einigen »Kraft durch Freude«-Veranstaltungen, die von der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« im Auftrage des Oberkommandos der Wehrmacht und in Zusammenarbeit mit dem Sonderreferat Truppenbetreuung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt werden, in Paris eingetroffen. Den Auftakt der in Anwesenheit Dr. Leys stattfindenden »Kraft durch Freude«-Veranstaltungen bildete ein Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Hans Knipperbusch im Trocadéro, einem der repräsentativsten Theatersäle der französischen Hauptstadt. Der Beifall der vielen hundert deutschen Soldaten und freudigen Kundgebungen für den Reichsorganisationsleiter, dessen persönlicher Initiator diese grossen »Kraft durch Freude«-Veranstaltungen für die deutschen Soldaten im besetzten Gebiet zu danken sind.

Vorbildliche Fliegeroffiziere

Zwei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 23. September
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Oberleutnant Grabmann, Kommandeur eines Zerstörergeschwaders, Hauptmann Pingel, Kommandeur einer Jagdgruppe, Oberleutnant Grabmann, der als Angehöriger der »Legion Condor« in Spanien sechs Luftsiege errungen hatte, hat während des Polenfeldzuges mit Erfolg eine Zerstörergruppe geführt und an den Kämpfen im Westen als Kommandeur eines Zerstörergeschwaders teilgenommen. Hauptmann Pingel hat als vorbildlicher, tapferer Kommandeur einer Jagdgruppe 15 Luftsiege trotz heftiger Gegenwehr im Luftkampf errungen.

Der Führer hat dem Reichsprotector Freiherrn von Neurath, dem Reichsverkehrsminister Dr. Dornmüller, dem Reichswirtschaftsminister Funk, dem Staatssekretär Körner, dem Staatssekretär Kleinmann, ferner dem Reichskommissar Reichsminister Dr. Seyss-Inquart, dem Reichskommissar Gauleiter Terbeven und dem Oberpräsidenten Gauleiter Koch in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Durchführung von Kriegsaufgaben das Kriegsverdienstkreuz Erster Klasse verliehen.

Daladier in Riom verhört

Unter starker polizeilicher Bewachung

i. G. n. f., 23. September.
Der ehemalige Ministerpräsident Daladier wurde am Sonntag zum ersten Male von dem Untersuchungsausschuss des zur Feststellung der Verantwortlichkeit an der französischen Niederlage eingesetzten höchsten französischen Gerichtshof in Riom verhört. Die Fahrt von dem einige Kilometer entfernten Schloss Chazeron, wo sich der frühere Ministerpräsident seit dem 7. September in Schutzhaft befindet, nach dem Städtchen Riom wurde unter starker polizeilicher Bewachung durchgeführt, da man offenbar Kundgebungen seitens der Bevölkerung befürchtete. Die Einzelheiten, auf welche sich die Untersuchung richtet, werden nach wie vor mit dem grössten Geheimnis umgeben.



werden Sie die Nachrichten und Betrachtungen zum grossen politischen Weltgeschehen in Händen haben. 8 Stunden früher als bisher werden Sie die Berichte unserer Auslandskorrespondenten zum Tag lesen können, und auch am Sonntag werden wir Ihnen künftig durch die Zeitung einen Blick in die Welt ermöglichen: Zwei neue Stufen im Ausbau der

STRASSBURGER NEUESTE NACHRICHTEN

zur führenden deutschen Tageszeitung für das befreite Elsass.

Grossangriff auf Marsa Matruk

Oellager von Haifa brennen wieder — Geleitzug im Roten Meer getroffen

Rom, 22. September.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:
Die von unserer Luftwaffe durchgeführte Bombardierung der militärischen Ziele von Marsa Matruk hat durch die Zielsicherheit und das Ausmass des Feuers imposante Ergebnisse gehabt. Die zahlreich beobachteten Feuersbrünste der trotz heftiger Luftabwehr getroffenen und vernichteten Ziele, die Abwesenheit der feindlichen Jagdflieger, die es nicht gewagt haben, unsere Verbände anzugreifen, zeugen von dem vollkommenen Gelingen der Aktion und von der Panik des Gegners.

Unsere Flugzeugverbände haben östlich von Marsa Matruk die Flugplätze von Maaten Bugush und von El Daba, den Bahnhof und Barackenlager im letztgenannten Ort bombardiert. Die feindliche Luftwaffe hat während der Nacht auf Sidi Barani, Tobruk und Derna Bomben abgeworfen, die einige Verwundete, aber keine nennenswerten Schäden verursachten. Ein feindliches Flugzeug ist vermutlich von der Flak abgeschossen worden.

Der Flugstützpunkt von Alexandria ist von unseren Flugzeugverbänden heftig bombardiert worden. Ein Schiff erhielt durch eine Bombe grossen Kalibers Volltreffer.

Ein weiterer Luftverband hat die Anlagen des Petroleumzentrums von Haifa angegriffen, wobei ein Brennstofflager und die neue Oelraffinerie getroffen und schwere Brände verursacht wurden. Alle an diesen Operationen beteiligten Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Im Roten Meer ist ein von Kreuzern und Zerstörern geschützter Geleitzug von unserer Luftwaffe angegriffen worden: Zwei Transportschiffe sind getroffen und schwer beschädigt worden. Alle Flugzeuge sind zurückgekehrt. Eine unserer Luftpatrouillen hat einen Angriff auf Isolo (Kenya) durchgeföhrt; nach einem Kampf mit der feindlichen Luftwaffe ist die Staffel unverstärkt zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt, nachdem sie ein feindliches Flugzeug getroffen hatte.

Der Feind hat verschiedene Einflüge über Somali unternommen, wobei er wiederholt das Dorf Burgavo (südwestlich von Chisimaio) bombardierte, wo es zwei Verwundete gab und auch Bomben auf ein Rollfeld südwestlich von Chisimaio und südwestlich von Berbera abgeworfen. In Massaua hat ein Luftangriff weder Schaden noch Opfer verursacht. Ein feindliches Flugzeug ist von der Flak abgeschossen worden, die Besatzung wurde gefangen genommen.

Der Führer ehrte Major Mölders

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen

Berlin, 23. September.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major Mölders anlässlich seines 40. Luftsieges das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der Führer hat an Major Mölders das folgende Telegramm gerichtet: »In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Luftsieg als zweiten Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.« Der Führer hat am Sonntag dem erfolgreichsten Jagdflieger der Luftwaffe, Major Mölders, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes in der Reichskanzlei persönlich überreicht.

Major Werner Mölders wurde am 18. März 1913, zu Gelsenkirchen, als Sohn eines Studienrates, der als Reserveoffizier 1915 im Weltkrieg gefallen ist, geboren. Er

besuchte bis zur Erlangung des Reifezeugnisses das Realgymnasium in Brandenburg und trat im Jahre 1931 in das Infanterieregiment 2 ein. 1934 wurde er zum Leutnant befördert. 1935 trat er zur Luftwaffe über und wurde 1936 zum Oberleutnant befördert. 1938 war er Angehöriger der Legion Condor in Spanien, wo er in kurzer Zeit 14 Gegner abschoss. Er war der erfolgreichste Jagdflieger der Legion und kehrte, ausgezeichnet mit dem Spanienkreuz in Gold mit Brillanten, sowie mit der Medalla de la Campana und der Medalla Militar aus Spanien in die Heimat zurück. Wegen hervorragender Leistungen als Jagdflieger erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann ausser der Reihe. Im März 1939 wurde er, nachdem er vorübergehend zum Reichsluftfahrtministerium kommandiert war, zum Kommandeur einer Jagdgruppe ernannt.

Bürckel in Metz eingeföhrt

»Deutscher sein ist eine Ehre«

Metz, 23. September

Gauleiter Josef Bürckel, der Chef der Zivilverwaltung für Lothringen, trat am Sonntag sein neues Amt an und führte sich nach feierlichem Empfang durch die Stadt Metz im Rathaus gegen Abend auf einer Grosskundgebung in der Halle des Elektrizitätswerkes mit einer programmatischen Rede an die Metzler und Lothringer Bevölkerung ein, die den Gauleiter mit Jubel begrüsst. Der Gauleiter gab in einem

geschichtlichen Rückblick den Nachweis für das in Sprache und Kultur erhaltene, nur zeitweise zurückgedrängte deutsche Volkstum Lothringens. Gauleiter Bürckel setzte sich dann mit den Fragen des Volkstums und der Sprache auseinander. »Deutscher sein«, so betonte er, »sei eine Ehre, die nur von Würdigen erworben werde.« Der Gauleiter wies auf die sofort begonnene deutsche Wiederaufbauarbeit hin, die unter der Hergabe der nötigen Mittel durch das Reich und der nötigen Kräfte durch seine Organisation und die deutschen Soldaten durchgeführt werde.

Vergessen lernen ...!

Herr Fernand Laurent, einer der gewissenlosesten Helzer zu diesem Krieg, aber auch einer der glühendsten Mitverfechter der Entrechtung unseres elsässischen Volkstums, hat am 18. September im »Jour« eine Elegie auf das Elsass und auf Lothringen veröffentlicht, die eine Antwort erfordert. Und zwar eine deutliche, damit ihm und seinesgleichen klar wird, dass wir nicht ganz so einfältig sind, wie sie uns brauchen könnten. Herr Laurent besitzt nämlich die Unverfrorenheit, von unserer Treue in der Vergangenheit zu reden, die auch durch »Missverständnisse«, durch »Fälle des Nichtverstehens« und durch »die Traurigkeit, die folgte«, nicht entmündigt werden konnte. Dass er in diesem Zusammenhang auch die von Frankreich nie eingelösten »feterlichen Versprechungen von 1918« zitiert, möchte ich mehr für einen unfreiwilligen Witz halten, der durch eine Antwort nur in seiner unbeabsichtigten Wirkung abgeschwächt werden könnte. Aber dazu, dass er uns als »Brüder« und als »Freunde« apostrophiert und uns beschwört, das Schweigen Frankreichs zu den »schmerzlichen Problemen, die wir hervorrufen«, nicht als ein Vergessen misszuverstehen, dazu muss schon einiges gesagt werden:

Wir halten es an sich für einen Luxus, uns heute, da wir alle Hände voll damit zu tun haben, die Trümmer der Vergangenheit wegzuräumen aus dem Weg, der uns endlich zu einer gesicherten Zukunft führen soll und wird, mit den Vertretern einer von der Geschichte endgültig gerichteten französischen Geisteswelt auf gleicher Ebene auseinanderzusetzen. Die Gestaltung unserer Zukunft ist unвідerrücklich entschieden durch den Sieg der deutschen Waffen und durch die Folgerungen des Willens, die wir als Objekt französischer Raub- und Hasspolitik gegen Deutschland und nicht zuletzt aus un-

seren Erfahrungen der letzten zwanzig Jahre gezogen haben.

Volk will zu Volk, und Blut will zu Blut. Nach diesem ehernen Naturgesetz haben wir begonnen, unsere Zukunft zu bauen. Damit haben wir eine Entscheidung getroffen, die Frankreich für immer der Notwendigkeit enthebt, unsere Probleme zu den seinigen zu rechnen, und die ihm das Recht gibt, sich ausgiebig und ausschliesslich mit seinen eigenen zu befassen. In Franzosen, die das übersehen wollen oder nicht begreifen können, sehen wir eine grosse Gefahr, nicht etwa für uns, sondern für Frankreich. Sie sind lebendige Beweise dafür, dass mitten unter den Trümmerhaufen da drüben der Geist Richelieus noch immer umgeht und dass auch aus der schwersten Katastrophe in Frankreichs bisheriger Geschichte nicht die einzig möglichen Folgerungen gezogen wurden.

Zu ihnen gehört nicht zuletzt das Vergessen, von dem Herr Laurent spricht. Wenn Frankreich nicht von sich aus bereit ist, den Rhein, das deutsche Elsass und Lothringen zu »vergessen«, dann wird es noch weit mehr vergessen lernen müssen. Wenn es keinen Weg findet, bornierten Dummköpfen vom Schlage des Herrn Laurent klar zu machen, dass die Zeiten politischer Grossmannsucht endgültig vorbei sind, dann kann sich leicht der Fall ereignen, dass gerade die vermeintlichen »Brüder« und »Freunde« im deutschen Elsass und Lothringen im Augenblick der Friedensverhandlungen am lautesten ihre Stimme erheben, um das Wort zu rufen, mit dem Frankreich zwei Jahrzehnte lang Schindluder getrieben hat: »Sicherheit!« Vielleicht entdecken dann auch die alten, hasskranken Hysteriker der französischen Politik, wie gut es gewesen wäre, wenn sie an der Schwelle der Neuordnung Europas für Jahrhunderte weniger geschwätzig gewesen wären.

Dritte Woche der Vergeltung

(Schluss der Seite 1)

stehe. Mit gewaltiger Energie verlange die englische Presse radikale Massnahmen, doch in keinem Verhältnis stehe dazu der von der Regierung gezeigte Wille.

Dass die deutschen Flieger nach wie vor ihr einziges Augenmerk auf militärisch wichtige Ziele richten, geht aus einer Meldung der »United Press« hervor, die deutschen Piloten hätten sich nämlich in der letzten Nacht »ein vitales Eisenbahnnetz und Kraftwerke südlich der Themse« ausgesucht. Solche Meldungen aus amerikanischer Quelle klingen glauwürdig, als die Reden englischer Minister, die immer dann, wenn in Deutschland Krankenhäuser und Wohnungen bombardiert wurden, davon sprechen, dass ein Bombardement auf die zivile Bevölkerung niemals dazu führen könne, dass Hitler den Krieg gewinne.

Nach einer neuen Verordnung der englischen Regierung ist jetzt das Rauchen auf den Strassen der britischen Hauptstadt verboten. Zur Begründung dieser ungewöhnlichen Massnahme weisen die Behörden auf die aus den zerstörten Gasleitungen austretenden Gase hin und betonen, dass das Anzünden einer Zigarre oder Zigarette leicht zu einer Explosion und zu Bränden führen könne.

Eins aber klappt in England: Das ist die rechtzeitige Verschickung der Plutokratenkinder. Der Londoner Rundfunk teilt mit, dass wieder einige Hundert dieser bevorzugten Sprösslinge in Amerika eingetroffen seien und dass insgesamt geplant sei, 200 000 Kinder nach Amerika zu bringen. Darüber werden sich die Obdachlosen Londons sicherlich besonders freuen.

Herriot vorläufig abgesetzt

Nicht mehr Bürgermeister von Lyon

i. b. G. n. f., 23. September

Durch Verfügung des französischen Finanzministers sind die Bürgermeister und Stadträte von Lyon, Marseille, Toulouse, Vienne, Montluçon und Montbigny abgesetzt worden, wie es heisst, »bis zum Ende der Feindseligkeiten« (!). Unter den abgesetzten Bürgermeistern befindet sich endlich auch der bisherige Kammerpräsident Edouard Herriot, der Kriegsheizer, Freimaurer und Judenfreund, der auch nach der Kapitulation noch seine Tätigkeit fortsetzte und in Lyon eine Widerstandszentrale gegen Pélain organisieren konnte. Die Verfügung trifft ferner Dormoy, Innenminister im Kabinett Blum, der als Bürgermeister von Montluçon eine neue marxistische Keimzelle zu organisieren versuchte.

Der Luftfahrtminister Daladiers, Guy La Chambre, der nach dem Zusammenbruch nach Amerika geflohen war, und deshalb seiner Staatsangehörigkeit und seines Vermögens verlustig erklärt worden ist, wurde in Perthuis an der französisch-spanischen Grenze verhaftet.

„Oeuvre“ kehrt nach Paris zurück

Mit deutscher Genehmigung

i. b. G. n. f., 23. September.

Die Zeitung »Oeuvre«, die zurzeit in Clermont-Ferrand erscheint, wird demnächst nach Paris zurückkehren. Wie aus Vichy gemeldet wird, hat das Blatt zu dieser Ueber-siedlung die Erlaubnis der deutschen Militärbehörden eingeholt. Auch die französische Regierung hat die Ueber-siedlung genehmigt. Das »Oeuvre« war bis zur Kapitulation das Blatt der Tabouis, die mit ihren fortlaufenden Lügen täglich ganze Seiten füllen durften. Nachdem die Tabouis nach Amerika geflüchtet ist, bestimmt Marcel Déat die Richtung des Blattes allein. Déat ist in letzter Zeit durch Artikel aufgefallen, die sich sachlich der Achsenpolitik gegenüber einstellen.

Kurz gemeldet

Zusammenkunft Rust—Bottai in Florenz. Auf Einladung des italienischen Ministers für nationale Erziehung, Bottai, begibt sich Reichsminister Rust zu einem etwa einwöchigen Aufenthalt nach Italien. Reichsminister Rust traf am Sonntagabend in Florenz mit Minister Bottai zusammen.

Zusammenstösse in Südafrika. In der südafrikanischen Stadt Port Elizabeth haben sich nach portugiesischen Berichten in den letzten Tagen schwere Zusammenstösse ereignet. Die Afrikaander veranstalteten mit Fahnen der beiden alten südafrikanischen Republiken an der Spitze Demonstrationen, wobei sie wiederholt in den Ruf: »Nieder mit England!« ausbrachen.

Britische Kanonenboot versenkt. Die britische Admiralität bedauert wieder einmal, den Verlust eines Kriegsschiffes mitteilen zu müssen und zwar heisst es in der amtlichen Meldung, dass S. M. Schaluppe »Dundee« infolge Torpedierung durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde. Was die britische Admiralität in ihrer Bescheidenheit als »Schaluppe« bezeichnet, ist das 1060 Tonnen grosse Kanonenboot »Dundee«.

Frankreichs Lehrerseminare aufgelöst. Der französische Unterrichtsminister hat die Auflösung sämtlicher Seminare für Volksschullehrer verfügt. Vom 1. Oktober an wird eine Uebergangslösung in Kraft treten. In Zukunft sollen die französischen Volksschullehrer die höhere Schule besuchen und erst nach der Reifeprüfung der Lehrerbildung zugeführt werden.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

So war es in Somali

Generalleutnant Somma skizziert den Feldzug in Ostafrika

Auf Einladung der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes sprach in Berlin vor einem kleinen Kreis geladener Gäste Generalleutnant Somma vom italienischen Kolonialministerium über den kolonialen Krieg Italiens. Im Mittelpunkt der packenden Ausführungen des verdienten Generals, der schon in den Jahren 1911 bis 1914 in Libyen für Roms Grösse kämpfte, stand eine Schilderung des italienischen Feldzuges in Britisch-Somaliland.

9 300 km Kampffront

Kolonialtruppen eröffneten die Feindseligkeiten an allen unseren afrikanischen Fronten, nämlich an der libyschen West- und Ostfront, sowie an den Fronten von Italienisch-Ostafrika. Insgesamt sechs endlose Kampffronten über eine Weite von insgesamt rund 9 300 km. Unser Kolonialkrieg entbrannte daher vom Mittelmeer zum Indischen Ozean. Am 25. Juni schied, wenn auch nicht völlig, wegen der erforderlichen und angemessenen bewaffneten Ueberwachung, infolge des Waffenstillstands mit Frankreich die libysche Westfront aus, so dass nur fünf Fronten mit etwa 6 300 km Länge übrigblieben. Das ist immer noch eine beträchtliche Länge, auf der die Front über ungeheure und in bezug auf Klima, Gebirgsbeschaffenheit und natürliche Hilfsquellen äusserst verschiedene Gebiete verläuft, die im allgemeinen Leben und Bewegung der Truppen, besonders bei grossen Verbänden, ganz beträchtlich behindern. Bodenschaffenheit, Klima und Entfernungen zählen in diesem Krieg genau so als Gegner wie der Feind und müssen durch zweckentsprechende, umfassende Massnahmen hauptsächlich auf dem Gebiete des Nachschubwesens besiegt werden. Der Krieg ändert daher zwangsläufig seine Formen und nimmt ein ganz eigenes Gepräge an. Infolgedessen stellt jeder Erfolg, der in dieser Art Krieg zu verzeichnen ist, notwendigerweise das Ergebnis von Leistungen dar, die unverhältnismässig grösser sind als die, die zur Erlangung ähnlicher Ergebnisse in Europa gehören. Trotz dieser riesigen Schwierigkeiten, zu

Männern und unter gewaltigem Einsatz von Nachschubmitteln Britisch-Somaliland an, das sie in nur 17 Tagen eroberten, obwohl ihre Ausgangsstellungen zum Teil 400 km weit von den Zielen entfernt waren und sie in der heissesten Jahreszeit gänzlich unwirtliche Gebiete durchquerten, die für den Einsatz grösserer Massen von Menschen, Tieren und Kraftwagen denkbar ungeeignet sind. Die Eroberung hat einen der Kernpunkte der strategischen Abwehr- und Angriffsorganisation zerschlagen, die von den Engländern an der Mündung des Roten Meeres und im Golf von Aden aufgebaut worden waren. An den Operationen haben nationale Verbände des Heeres, der Schwarzhemden, der Luftwaffe und Abteilungen unserer Kolonialarmee teilgenommen, die aus allen Volksstämmen des Imperiums gebildet wurden, die auch bei dieser Gelegenheit mit bewunderungswürdigem Kampfgeist und grosser Zähigkeit Gefahren und riesige Anstrengungen überwand und uns damit ihren festen Glauben und die unbedingte Freiwilligkeit ihres persönlichen Einsatzes bestätigten.

Gegen die britische Hauptfront

Das Aufgebot der Engländer bestand vermutlich aus dem durch neue Einstellungen aus Rhodesien und Indien und durch Bildung von örtlichen Scharen beträchtlich verstärkten Friedensheer. Die Hauptmacht hatte ihren Schwerpunkt im Abschnitt Hargheisa-Berbera, der die Hauptstadt schützte; hierzu gehörten auch die qualitativ besten Truppen (rhodesische Bataillone, indische Bataillone, Kamelreiterkorps, Artillerie- und Polizeikorps). Das Gelände war ziemlich schwierig, besonders in einzelnen Gebieten, durch die man unbedingt hindurch musste, und wies ausserdem noch im höchsten Grade die bereits angedeuteten Schwierigkeiten für das Nachschubwesen auf. Eine einzige von Lastwagen befahrbare Strasse führte von unserer Grenze nach Hargheisa, wo sie sich in zwei Abschnitte teilte, die beide, einer über Adadleh und der andere über Sheich, nach Berbera führten; beide waren sie an der höchsten Stelle, gegen die Wasserscheide hin, von starken Befestigungsanlagen versperrt, die in einem an natürlichen Stützpunkten reichen Gelände liegen, das im Vordergrund ein breites und tiefes Schiessfeld



Auch in Aegypten beginnen sich die Engländer »siegreich« zurückzuziehen. Britische Abteilung, die Sollum verlässt.

enthält und sich daher zu einer nachhaltigen Verteidigung eignet.

Unser Operationsplan sah den Einsatz von sieben Kolonialbrigaden vor (sie heissen so, weil sie aus Eingeborenen bestehen und von italienischen Offizieren, Unteroffizieren und Angehörigen von Spezialwaffen geleitet werden), die verstärkt wurden durch verschiedene Infanterieverbände (Schwarzhemden), Maschinengewehr-, Mörser- und Panzerwagenabteilungen, schnelle und mittlere Panzerwagenabteilungen, Feld- und Flakartillerie, durch Abteilungen der Polizei von Italienisch-Afrika (bestehend aus nationalen und kolonialen Elementen und aus Gruppen von Eingeborenen). Diese dem Armeekorpsgeneral Guglielmo Nasi unterstehenden Streitkräfte waren in drei Gruppen eingeteilt: die linke unter dem Armeekorpsgeneral Sisto Bertoldi, die mittlere unter dem Divisionsgeneral Carlo De Simone, und die rechte unter dem Brigadegeneral Arturo Bertello. Leitender Gedanke der Aktion: Vorstoss der linken und rechten Gruppe, um die feindlichen Flanken festzuhalten, dann Sturm der mittleren Kolonne auf die feindliche Hauptmacht, um sie von vorn zu packen und zu umzingeln.

wieder in einem spitzen Winkel die alte Flussrichtung einzunehmen. Durch diese Haarnadelkurve ist auch die Schifffahrt schwer behindert, die Fahrzeuge, die länger als 100 Meter sind, nur mit den grössten Schwierigkeiten die Biegung passieren können.

Um diesem Uebelstand ein Ende zu bereiten, wird nun hier als Anfang umfassender Regulierungsarbeiten die Maas begründet, also umgebettet, wodurch der Fluss volle drei Kilometer seiner Gesamtlänge verliert.

Foxl fing einen Hecht

Ein quicklebendiger Foxterrier besteht im Laufe seines Hundedaseins viele Abenteuer. Du lieber Gott, was stellt so ein vierbeiniger Tunichtgut nicht alles an! Jetzt ist ein Vertreter dieser Rasse gar unter die Sportfischer gegangen. Als erste Beute seiner Leidenschaft, die man ja sonst mehr besinnlichen und weniger wirbelwindigen Charakteren zuschreibt, hat er sich einen handfesten Hecht ausgesucht. Und das kam so: Besagter vierbeiniger Petrijünger wurde von seinem Herrn an einem der vielen Wasserarme Hamburgs spazieren geführt. Da sah unser Foxl ein kleines Weissfischlein schwimmen, nach dem natürlich sofort seine Begierde stand. Um es zu erhaschen, sprang er unversehens ins Wasser, hatte aber plötzlich zu seiner und seines Besitzers Verwunderung einen ähnlichen Hecht zwischen den Vorderpfoten. Dieser raublustige Geselle hatte es ebenfalls auf den Weissfisch abgesehen. Der Hund biss sofort kräftig auf den vermeintlichen Gegner ein und liess dann, als sich dieser mit dem Schwanz seines Angreifers erwehrt, wieder von ihm ab. Etwas bedepert ob des Zwischenfalles schwamm Foxl alsdann ans Land. Auf einmal sah sein Herrchen den Hecht bauchoben tot an der Wasseroberfläche treiben. Er holte den Fisch heraus, der, wie sich später ergab, annähernd sechs Pfund schwer war.

Das Gift

In einer Gesellschaft wurde der alte Hufeland von einer Dame gefragt, ob er auch den Kaffee für ein Gift halte. «Unbedingt, meine Gnädigste!» war seine Antwort. «Er wirkt allerdings sehr langsam. Ein Onkel von mir z. B. nimmt ihn schon seit 80 Jahren und lebt noch immer!»

Offenherziger Brief

Hans von Bülow verfügte bekanntlich über einen beissenden Witz und Sarkasmus. Das beweist auch nachstehender Brief, den er als kaum Zwanzigjähriger an den Direktor des Züricher Stadttheaters schrieb: «Entsprechend Geschätzter! Sie würden mich sehr erfreuen, wenn Sie die Güte hätten, sich einen starken Bindfaden um ihren langen Hals zu schlingen; wenn Sie dann noch ein Ueberiges tun wollen, hängen Sie sich an dieser Krawatte freischwebend auf. Sie würden dadurch sehr beglückten Ihren dankbaren Hans von Bülow.»

Anmarsch über 1000 Kilometer

Die Kampfhandlung sollte in drei Abschnitten vor sich gehen; dazu ein Vorstadium, Angriff auf die Befestigungslinie und Zuzunehmen des Erfolges. Ende Juli hatten die für die Operationen bestimmten Kräfte, die teilweise aus über 1000 km entfernten Orten auf Strassen heranmarschierten, die durch die Regenzeit schwer passierbar geworden waren, ihre Ausgangsstellungen erreicht. In der Nacht zum 3. August überschritten alle Kolonnen die Grenze, die viele Abteilungen, besonders die der Kolonne Bertello, nach langen, anstrengenden Märschen erreichten, die bei manchen Verbänden ununterbrochen acht Tage dauerten und über ödes, schwieriges, gänzlich wasserarmes Gelände führten.

Acht Tage ohne Wasser

Die Gruppe Bertoldi, die den gegnerischen Widerstand rasch brach, konnte schon am 3. August mit ihrem Kern Dabat und mit einer Abteilung Madda besetzen, während eine die Flanke deckende Kolonne Girreh erreichte. Die Aktion rasch fortsetzend, erreichte und besetzte sie am 5. August Zeila, während sie die Kolonne, die die Flanke deckte, nach Dolo schickte. Die Gruppe De Simone erreichte und besetzte zwischen dem 3. und 5. August das wichtige Zentrum Hargheisa und vertrieb daraus die feindlichen Kräfte, die, von unseren Vorhutten verfolgt, in die rückwärtigen Stellungen zurückwichen. Die Kolonne Bertello erreichte unter Ueberwindung grosser Gelände- und Klimaschwierigkeiten Oadueina und vertrieb die englische Besatzung, die von unserer Luftwaffe ver-

folgt und beschossen wurde. Am Abend des 6. August waren die Operationen des ersten Abschnittes, der der Annäherung galt und im wesentlichen erste Nachschubschwierigkeiten zu überwinden hatte, beendet. Auf der Linken stand Bertoldi; er hatte die Besetzung Zeilas gesichert und Dolo besetzt und schritt nun zur Besetzung von Loy Ada an der Grenze der französischen Somalikküste (Brigade Agosti) und zog die für den Schutz des besetzten Gebietes entbehrlichen Truppen an die Ausgangsstützpunkte zurück. Auf der Rechten rastete nach achttägigem Marsch ohne einen Tropfen Wasser Bertello mit den treuen Dulat in Oadueina, wo er den Nachschub erwartete. In der Mitte lag De Simone und hielt Fühlung mit dem Feinde; dabei organisierte er den Stützpunkt Hargheisa trotz der im ganzen Gebiet von Harrar durch die aussergewöhnlichen Regenstürme entstandenen Schwierigkeiten, die die Fahrbahn Jigjiga-Hargheisa in einen Sumpf verwandelt hatten.

Der Engländer weicht zurück

Der von De Simone Vorhutten verfolgte Feind war rechtzeitig für Verteidigungszwecke eingerichtete Stellungen an den nach Berbera führenden Pässen zurückgewichen. Seine von den Flugplätzen des Somalilandes und den Stützpunkten Adens herkommende Luftwaffe versuchte gegen unsere Kolonnen erfolglose Aktionen, wurde jedoch von unseren Jägern abgewiesen und durch kühne, in geringer Höhe erfolgende Einflüge über die Flugplätze des Gegners zur Wirkungslosigkeit verurteilt. (Schluss folgt).

Die Maas wird verkürzt

Eine gefährliche Flusswindung wird beseitigt

Durch die Beseitigung einer die Schifffahrt gefährdenden Haarnadelkurve wird die Maas um 3 Kilometer kürzer. Bei diesen Regulierungsarbeiten werden nicht weniger als 500 000 Kubikmeter Erde bewegt.

Wohl selten hat ein Fluss in der Kriegsgeschichte eine so bedeutsame Rolle gespielt als die Maas, dieser mächtige Strom, der drei Länder durchfließt und in jedem als eine der stärksten natürlichen Verteidigungslinien betrachtet wurde. Aber auch in wirtschaftlicher Beziehung ist dieser Fluss von grösster Bedeutung, liegen doch an seinen Ufern bedeutende Industrien, die ihre Produkte zum grössten Teil auf dem billigen Wasserwege zu den Absatzgebieten oder Nordseehäfen verfrachten.

Die Maas entspringt in Frankreich auf dem Plateau von Langres in 410 Meter Meereshöhe, fliesst ungefähr nördlich durch Lothringen, verliert oberhalb von Neufchâteau, ähnlich wie die Donau bei Immenningen, im Kalkuntergrund grosse Wassermengen (Perte de la Meuse) und ist von der Kreuzung mit dem Rhein-Marne-Kanal bei Troussay an in einem Seilenkanal schiffbar.

In breitem, gewundenem Tal fliesst sie dann längs St-Mihiel und Verdun, weicht südlich der Ardennen nach Westen aus und durchbricht dieses Gebirge unterhalb Mézières in tief eingeschnittenem Tale. Bei Givet überschreitet die Maas die französisch-belgische Grenze, fliesst von Namur an in der Fortsetzung ihres Nebenflusses Sambre nach Nordosten und von Lüttich an in breiter werdendem Tal nach Norden, wo sie bei Roermond holländisches Gebiet erreicht. Von hier an strömt sie, nun ein breiter Fluss geworden, bei Mook in westlicher Richtung, um durch das Hollandsch-Diep endlich ins Meer zu münden.

Als gefällreicher typischer Regenfluss hat die Maas eine stark schwankende Wasserführung; seine zahlreichen engen Krümmungen verursachen dabei gefährliche Hochwasser, die oft mehrere Male im Jahr aufzutreten pflegen. Ein besonders gefährdetes Gebiet ist dabei die Gegend von Buggenum, unweit von Roermond, in der niederländischen Provinz Limburg, macht doch die Maas hier einen eigenwilligen Bogen nach Osten, um dann nach 600 Metern schon



Arabische Scheichs, die auf Italiens Seite gegen die englischen Unterdrücker kämpfen.



Italienische Bomben sausen auf eine britische Wagenkolonne nieder. Aufnahmen: Weltbild

denen noch die Widerstände der gegnerischen Kräfte hinzu treten, deren Anzahl und Mittel im allgemeinen doch recht beträchtlich sind, hat unsere koloniale Streitmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft die ihr gestellten Aufgaben siegreich gelöst.

Am Tor von Sudan

In Erythrea wurde Kassala durch eine blitzschnelle Ueberraschungsaktion eingenommen, die Italien die Stellung wieder gegeben hat, die es bereits 1894 in den Kämpfen gegen die Dersische blutig erobert hatte, dann aber infolge der Schwäche seiner Regierung und der Wirrigkeit der Umstände der britischen Habgier überlassen musste. Kassala kann man gewissermassen, wenn man aus Erythrea kommt, als Tor zum Sudan betrachten. Während sein Besitz daher einerseits den Wert der Eisenbahn Port Sudan-Sennar vernichtet, erleichtert er andererseits weitere Entwicklungen in Richtung Albara am Mittleren Nil. In Amara wurden die Plätze Gallabat und Kurmuk erobert, die weitere Aktionsmöglichkeiten nach der grossen Sudanenebene hin eröffnen.

In Richtung Kenia wurde das ganze vordringende Gebiet abgebrochen, das sich auf den hohen Juba zu erstreckt; ausserdem wurden die Karawanenknotenpunkte Mojale und Buna besetzt. Auf diese Weise haben wir unsere Front beträchtlich verkürzt. Daraus ergibt sich eine Ersparnis in der Verwendung von Truppen und Kampfmitteln und die Sicherstellung eines Gebietes, das für uns eine Bedrohung in Richtung auf Lugh Ferrandi und Dolo darstellte und als Ausgangspunkt für unser weiteres Vorrücken dienen kann. Bedeutsam bei diesen Kampfhandlungen ist, dass unsere Truppen an vielen Orten die freiwillige Unterstützung der Bevölkerung fanden.

Schlag ins Zentrum

Schliesslich griffen unsere Kolonialtruppen nach gründlicher Vorbereitung der

Der Wille überwindet den Tod

Der Einfluss des Seelischen auf das Körperliche — Wunder der Medizin

Im Geschehen des Krieges können zahlreiche Fälle einer oft ans Wunderbare grenzenden Leistungssteigerung beobachtet werden. Soldaten, die in ihrem zivilen Leben nie Sport getrieben haben, keinerlei körperliche Anstrengungen gewöhnt sind, vollbringen Wunder an Ausdauer, Gewandtheit und Kraftentfaltung. Willensanstrengung, Begeisterung, Idee und Pflichttreue befähigen sie zu »übermenschlichen« Leistungen, denen ihr Körper auf Grund seiner Beschaffenheit zu normalen Zeiten nie gewachsen ist. Deutlich zeigt sich in diesem Sachverhalt der ungeheure Einfluss des Seelischen auf den Körper. Die Medizin bezeichnet ihn als das ideoplastische Vermögen der Seele und berücksichtigt ihn heute weitgehend bei der Krankheitsbehandlung.

Noch vor vielen Jahren glaubte man, in materialistischen Anschauungen befangen, das Seelische bei der Behandlung körperlicher Erkrankungen vernachlässigen zu können. Heute weiß man aus zahllosen Einzelfällen, dass Körperliches und Seelisches auch bei Krankheiten und Heilungsvorgängen untrennbar sind. Wir wissen seit langem, wie sich z. B. Aerger, Sorge und Aufregung körperlich auswirken können. Gallenerkrankungen, Stoffwechselstörungen, Basedow können durch derartige seelische Erregungen ausgelöst werden. Neuere Untersuchungen haben gezeigt, dass selbst die Zusammensetzung des Blutes, des Magensaftes und der Atemluft psychisch beeinflussbar sind. Die vegetativen Funktionen wie Verdauung, Atmung, Herzstätigkeit und Pulsbewegung sind im allgemeinen unabhängig von unserem Willen. Aber auch hier vollbringt die bewusste Willenskonzentration mitunter Wunder.

Schon um 1800 wurde von einem Mann berichtet, der seine Herzbewegungen nach Belieben für einige Minuten anhalten konnte. Experimente mehrerer Forscher haben bewiesen, dass man seinen Puls durch rascheres und langsames Zählen um 10 bis 15 Schläge in der Minute vermehren oder vermindern kann. Schleich berichtet von einem Patienten, der seine Schulter-, Ellbogen- und Hüftgelenke durch Willensanstrengung ein- und ausrenken konnte, und der Physiologe Müller vermochte sogar seine Muskeln im Mittelohr anzuspannen, sodass man das Knirschen der Gehörknöchelchen hörte. Vor einiger Zeit haben Inder vor einem wissenschaftlichen Auditorium in Berlin ihre Kunst gezeigt, den Atem für längere Zeit anzuhalten. Und der berühmte Yogi Haridas, der allerdings keinen Nachfolger gefunden hat, vermochte sich gewissermaßen in einen Zustand des Scheintodes zu versetzen, der sechs Wochen anhielt, und in dem die Lebenstätigkeit nahezu aussetzte.

Gerade der Arzt erlebt immer wieder die fast unbegrenzte Macht der Seele über den Körper. In Tausenden von Fällen vermochten Sterbende den Tod nur durch ihre Willenskraft so lange hinauszuschieben, bis ein fernher Angehöriger erschien. Nicht selten vermochte die Kraft des Lebenswillens den Tod zu überwinden — in Fällen, wo nach ärztlicher Erfahrung eine Rettung unmöglich erschien. Stadelmann berichtet aber auch von zahlreichen Fällen, in denen Menschen starben, nur weil sie es sich einbildeten, dem Tod verfallen zu sein. Ein Patient, der sich mit einer Feder gestochen hatte, lief von Arzt zu Arzt und verlangte die Amputation seines Armes, weil er sonst an Blutvergiftung sterben müsse. Die Ärzte fanden keine Anzeichen von Vergiftung vor, doch wurde er schließlich operiert. Die Obduktion führte zu dem seltsamen Ergebnis: »Überhaupt keine Todesursache!«

Im Weltkrieg behandelte Schleich einen Unteroffizier mit fast verheiltem Oberarmstumpf. Er hatte zufällig von dem — falschen — Verdacht gehört, dass Tetanus (Wundstarrkrampf) eintreten könne. Auch hier vollbrachte die Angstvorstellung ein Wunder: Plötzlich erkrankte der Unteroffizier mit allen Symptomen des Tetanus, er bekam Gliederkrämpfe, Stimmritzenkrampf, sein Gesicht wurde blau. Die sofortige Untersuchung ergab, dass keineswegs Tetanie vorlag. Erst nach Bekanntgabe dieses Untersuchungsergebnisses wurde der Patient wieder gesund. Die seltsamste und bis heute noch unerklär-

lichste Leistung, die auf seelische Einflüsse zurückgeht, ist die mehrfach beobachtete »falsche Schwangerschaft«. Wie Schleich berichtet, vermochte ein junges Mädchen, das sich einbildete, guter Hoffnung zu sein, einen bekannten Gynäkologen so zu täuschen, dass dieser keinen Zweifel hegte. Alle Symptome der echten Schwangerschaft traten ein, man konnte die Herzstöße des Kindes hören, wie immer abweichend vom Puls der Mutter, man glaubte die Schädelknochen des Kindes festzustellen, vermutete schließlich das Vorhandensein einer Geschwulst, operierte und fand — nichts.

Die meergrüne Beethoven-Sinfonie

Die unzerbrechliche Schallplatte ist da

Der Berliner Phonotechniker Karl Schröder, der bereits durch seine Langspielplatte bekannt geworden ist, hat eine gänzlich unzerbrechliche Schallplatte aus rein deutschen Werkstoffen erfunden.

Jede Schallplatte ist ein technisches Wunderwerk im kleinen, dessen Entwicklung noch auf Edisons erste Sprechmaschine zurückgeht. Der grosse amerikanische Erfinder benutzte bekanntlich zunächst eine mit einem Blatt Staniol bespannte Walze und später dann einen mit einer Wachsmasse überzogenen Zylinder zur Tonerzeugung. Gewaltige Fortschritte wurden auf diesem Gebiet durch die Einführung des elektrischen Aufnahme- und Wiedergabeverfahrens erzielt. Es gelang hierbei, die lästigen Nebengeräusche fast völlig zu beseitigen und die Ober- und Unter-Töne erst die richtige Klangfarbe verleihen, einwandfrei wiederzugeben.

Woraus besteht nun eigentlich jene geheimnisvolle, unablässig kreisende dünne Scheibe, die durch Berühren mit einer einfachen Stahlnadel zu tönendem Leben erweckt wird und jede Stimme, selbst die längst verstorbener weltberühmter Sänger wie Enrico Caruso, und jede Art von Musik naturgetreu wiedergibt? Bis Kriegsausbruch wurden die Schallplatten hauptsächlich aus Schellack, einem aus Gummilack gewonnenen Harz, hergestellt, dem ein schwarzer Farbstoff beigemischt wurde, der ihnen das hartgummiartige Aussehen verlieh. Da jedoch der Schellack aus Britisch-Indien eingeführt

werden muss, steht uns dieses Rohmaterial gegenwärtig nicht mehr in ausreichenden Mengen zur Verfügung. Man muss daher bekanntlich jetzt beim Kauf einer neuen Schallplatte eine alte, abgespielte zurückgeben. Durch Umpressen können dann mindestens zwei Drittel des in den alten Platten enthaltenen Schellacks für Fabrikationszwecke zurückgewonnen werden.

Unter diesen Umständen ist die Erfindung des Berliner Phonotechnikers Karl Schröder umso höher einzuschätzen. Man hat zwar schon früher mehr oder minder bruchfeste Schallplatten aus deutschen Werkstoffen hergestellt, doch liess diese in der Tonwiedergabe noch viel zu wünschen übrig. Schröder ist es nun gelungen, aus chemischen Substanzen von Kalk und Kohle mit einer geringen Beimischung von Leichtmetallen eine gänzlich unzerbrechliche Schallplatte zu konstruieren, die jener aus Schellack in keiner Weise nachsteht und zudem bei gleichem Durchmesser nur deren halbes Gewicht aufweist. Die neuen Schallplatten, die zu allen Spielzwecken verwandt werden können, werden in den verschiedensten leuchtenden Farben hergestellt. Gesangsdarbietungen wird man z. B. auf hellblauen, Kammer- und Orchestermusik auf meergrünen und Tanzschlager auf roten Schallplatten erstehen können, sodass man beim Griff in den Plattenschrank ohne längeres Suchen stets sogleich die gewünschte Musikart zur Hand hat.

Sie spielt nicht mit

Geschichtchen von Sven Hallström

Sie war die schönste Frau des Casinos. Das stand vollkommen fest, zumindest für die Herrenwelt. Dass die Frauen allerlei auszusetzen hatten und die Tatsache nicht gelten lassen wollten, bestätigte sie nur. Ihr leicht gebräunter gesunder Teint liess das blonde Haar noch heller erscheinen. Sie trug meist enganliegende sommerliche Kleider, deren einziger Schmuck aus einem geflochtenen Ledergürtel bestand.

Niemals sah man sie in Herrengesellschaft. Sie war stets allein und wies alle Anknüpfungsversuche entschieden, aber ohne verletzende Form ab. Die Herren, die das Spielcasino besuchten, liessen immer wieder die Blicke zu der schönen jungen Frau schweifen, und selbst der lordhafte Croupiergentleman, der sonst die prächtigsten Herzoginnen mit einer nonchalanten Geste zu übersehen verstand, konnte von Zeit zu Zeit einen bewundernden Blick nicht unterdrücken, wenn sie im Kasino war.

Sie betrat oft als erste den Saal, und verliess ihn manchmal tief in der Nacht, wenn die Kugel zum letztenmal ihren Schicksalslauf beendet hatte. Stets hatte sie den glei-

chen Platz am gleichen Tisch. Das ging nun seit Wochen so und bildete das Gesprächsgespräch der Kurgäste.

Denn das Sonderbare war: die Frau spielte nicht.

Obwohl sie stundenlang im Spielsaal sass, rührte sie keinen Jeton und keine Münze an. Sie verfolgte bloss mit klugen, aufmerksamen Augen den Lauf der Kugel und das Gebahren der Menschen ringsum.

»Wahrscheinlich ist sie eine Hochstaplerin, die sich irgend einen Prinzen kapern will«, sagte einer, der erst gestern von ihr abgewiesen worden war.

»Vielleicht eine Dichterin, die die Menschen im Spielsaal beobachtet«, vermutete ein besser Gesinnter, der sein Glück noch nicht probiert hatte.

Das ging so lange, bis Georg kam. Bei Georg gibt es kein langes Hin und Her, und wenn Georg etwas anfasset, dann sieht man auch ein Resultat.

Als er von der wunderbaren Frau hörte, ging er zunächst einmal ins Kasino, um sie anzusehen. Und als sie die Prüfung in

Wunder der Nacht

Von Oskar Bischoff

Wenn sich die Häuser rot verspäten,
kniert das Dunkel schon im Wald;
Kindern in den ungemähten
Wiesen wird das Wunder bald:

Wind aus nahen Ackerbreiten
singt die alte Linde wach;
nur in den geweihten
Stuben atmet noch der Tag.

Streng in ungeahnten Fernen
wandert still der volle Mond.
Junger Traum von Welt und Sternen
hät des Blutes Horizont,

trägt aus Nachtgeborgenheiten
uns zu neuen Ufern hin...
Gross im Untergang der Zeiten
wachsen Ende und Beginn.

seinen Augen bestanden hatte, beschloss er die Offensive.

Eine halbe Stunde vor Eröffnung des Casinos wartete er, bis sie kam. Dann zog er höflich den Hut und sagte:

»Verzeihen Sie, gnädige Frau, dass ich als Fremder zu Ihnen spreche. Es mag zwar für Sie etwas Gewohntes sein — aber ich wünsche Sie nicht im üblichen Sinne zu belästigen...«

Sie sah ihn fragend an, antwortete aber nicht.

Georg fasste sich ein Herz: »Gnädige Frau! Sie sitzen täglich im Kasino und spielen nicht. Meine Freunde zerbrechen sich den Kopf, was das bedeuten soll — wer vor dem Roulette sitzt und nicht spielt, der ist im Spielsaal so überflüssig wie — wie er, er sucht einen passenden Vergleich, »wie ein Fallschirm in einem Unterseeboot...!«

Die Frau lachte und zeigte ihre weissen Zähne.

»Gewonnen«, dachte Georg, »sie lacht!«

»Finden Sie es sehr unverschäm, wenn wir nach dem Grund fragen? Oder ist es ein Geheimnis?«

»Eigentlich nicht«, sagte die schöne Frau, »wenn gleich man vor unbekanntem Leuten meistens nicht von seinen Gefühlen spricht.«

»Gefühle«, durchzuckte es Georg und etwas wie ein glühender Eiszapfen hüpfte über die einzelnen Glieder der Wirbelsäule...

»Aber damit Ihre armen Freunde nicht zu sehr zu leiden haben, sagen Sie ihnen, dass ich erst vor zwei Monaten geheiratet habe und nichts anderes wünsche, als ständig in der Nähe meines Mannes zu sein, den ich sehr liebe.«

»Ja — wer ist denn Ihr Mann?«
Sie lächelte: »Der Croupier.«



Roth-Büchner G. m. b. H., Berlin-Tempelhof

Theresle Die Wirtin von Heiligenbronn

Roman von Hermann Stegemann

Urheberrecht durch Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

(66. Fortsetzung)

Das hat sich der Doktor nicht zweimal sagen lassen.

XI.

Wieder einmal schliesst das Badhotel Krantz seine Fenster und lässt die grünen Rolläden herab, recht wie ein Müdes, das zu schlafen gedenkt. Und es sieht auch so aus, als streckte sich der stolze Bau bequemer, als verliessen sich mit den Fahnen und Markisen die Zeichen energischer Spannung, und wenn im ersten Stock des alten Mittelbaus, wo vor zweihundert Jahren der Kurfürst geschlafen hat, als er zum ersten Male im dampfenden, schwefeligen Wildwasser das gichtkranke Bein gestreckt, die Petroleumlampe brennt, die Marie Therese gern benutzt zu stiller Sammlung und beim abendlichen Lesen, dann werfen die beiden erleuchteten Fenster ihren sanften rötlichen Schein, wie liderschwere, mild blickende Augen in die Winternacht. Wie freundliche Wächter, die wohl mit dem Schlummer zu kämpfen scheinen, aber trotzdem Zeugen eines inneren Lebens und einer fruchtbareren Ruhe sind.

In den vier Wänden dieses Zimmers lebt Marie Therese ihr zweites Leben. Wenn sie in den Weihnachtstagen den Nachlass der Saison gesichtet und alles verglichen und verrechnet hat, da legt sie die Hände zusammen und weiss, dass sie nun sechs, vielleicht auch acht und zehn Wochen vor sich hat, Wochen, in denen die Sorgen und Zuströmungen der neuen Saison, die nur zu bald wieder mit neuen Kostenvorschlägen und Bedürfnissen herantritt, ihr noch einige stille Stunden lassen. Und ein Wintertag hat so viele Stunden! Aber doch zu wenig für sie. Ihre Hände ruhen, ihre Gedanken pflügen.

Im Frühling macht das Theresle Hochzeit. Es hat einen stillen Brautstand. Baumgart ist nach Tübingen gefahren und arbeitet dort über den Winter auf der Klinik und im Laboratorium.

Als er fortging, sagte er:
»Wissen Sie, Marie Therese, das Briefschreiben ist mir fatal. Ich kann Sie doch nicht liebe Mutter anreden.«

Da hatte sie gelächelt.
»Warum nicht? Sie werden sich wohl daran gewöhnen müssen.«

»Ja, zum Donner, so schauen Sie doch in den Spiegel oder vergleichen wir unsere Geburtsscheine,« schallt er unwirsch.

»Gut,« antwortete sie, »da kommt das Theresle, das soll entscheiden. Also entweder redet mich Baumgart jetzt Mutter an oder das Theresle nennt ihn Onkel.«

»Mucki,« schrie das Theresle, »wenn du mein Onkel sein willst, dann heirat' du lieber gleich die Mutter!«

Eine tiefe Röte zog langsam über Marie Theresens Gesicht, das im Laufe der letzten Jahre eine elfenbeinerne Blässe angenommen hatte und in seiner Klarheit an den reifen Glanz eines schönen Spätherbsttages erinnerte.

»Sie nahn' mich gar nicht,« hatte Baumgart entgegnet und dabei die Hand Marie Theresens ergriffen und geküsst. Es ist ihr erster Handkuss gewesen.

Keines von ihnen aber hat sich auch nur gefragt, ob denn Marie Therese Markwalder überhaupt noch begehrenswert erscheinen könne, ob sie nicht zu alt sei; so wenig dachten sie, dass das der Fall sein könnte. Seit dem Tode ihres Mannes und der Geburt ihres Sohnes hatte sie nicht mehr gealtert.

Sie schien sogar jugendlicher und dann doch wieder reifer. Und doch, wenn auch nicht alt, so fühlte sich die dreiundvierzigjährige Frau doch mehr Mutter und weniger Frau als früher. Mehr als je wandte sie sich ihren Kindern zu.

Zum ersten Male konnte und durfte sie beide ganz um sich haben, das Theresle und den Buben. Im nächsten Jahre aber war das Theresle schon eine Doktorfrau, und sie sass dann mit ihrem Nesthäkchen allein im Badhotel. Das Theresle war ihr früh aus den Händen geglieden, denn in Heiligenbronn gab es nur eine Volksschule mit halbtägigem Unterricht, und für einen rechten Schulbau hatte die Gemeinde auch kein Geld übrig. Der Bürgermeister war nicht gesonnen, dem Lehrer ein Haus zu bauen. Dass das Schulhaus den Kindern und nicht dem Lehrer gebaut wurde, und dass es nicht länger ging, fast hundert Kinder von einem einzigen braven Manne in einem einzigen beschränkten Schulraum unterrichten zu lassen, wo die Unterstufe buchstabierte, während die Oberstufe das grosse Einmaleins aufsagte, das kümmerte den Bürgermeister nicht; und da zum Trinkgeldnehmen wenig Kenntnisse gehörten, so sorgten die Heiligenbronner auch lieber für eine niedrige Steuerumlage als für ein neues Schulhaus.

So war denn das Theresle schon mit zwölf Jahren in eine Lehranstalt gekommen und das gerade in der Zeit, da Marie Therese sich dem Kinde im Winter hätte widmen können. Aber es war vielleicht besser so gewesen, denn das Theresle durchlief so einen geregelteren Bildungsgang als die Mutter, die immer noch wie eine Imme aus allen Blüten Honig sog und sich ihr Wissen eher im Leben erworben hatte als in der Vorbereitung auf das Leben. Aber der Bub, der sollte die Mutter nicht entbehren, der nicht!

Noch war es nur ein unbestimmtes dumpfes Empfinden, das Marie Theresen zuweilen beschlich und sie schmerzlich daran erinnerte,

dass der Franz den Vater entbehren musste. Es war aber nicht das Bild Niklas Markwalders, das ihr dann vorschwebte, sondern ein anderes, und da sie kein bestimmtes Bild zu formen verstand, so dachte sie an den Vater, nur anders geschliffen und aus dem Hochtale ins Leben herabgestiegen, wie es hier und in den Städten lief. Doch dann klopfte plötzlich in ihr eine Ader, die lief mit dem Blute des Strohecker gefüllt, so männlich durch ihren Leib, dass sie fühlte, es werde ihr auch so gelingen, dem Franz den rechten Weg und das gute Beispiel zu weisen und den Meister zu zeigen.

Da erkrankte das Kind.

Es war um die Jahreswende, als die heiligen drei Könige mit dem Stern ungezogen und ihr frommes Bettelied sangen. Die kamen auch ins Badhotel, und ihre Knabengesichter glänzten unter den Papierkronen, das eine rot, das andere braun, das dritte schwarz; und sie sangen vor der Frau, die ihr Söhnlein auf den Knien hielt, die alten Sprüche und heimsten den Dank der Badwirtin gierig ein.

Als sie gingen, liessen sie im Badhotel das Scharlachfieber zurück, das von Kaltenbronn in den Kurort getragen worden war.

Anfangs wollte Marie Therese nicht recht glauben an das schlimme Gastgeschenk, aber als die Krankheit am neunten Tage mit stürmischer Gewalt ausbrach und im Blut und im Hals zugleich auftrat, als der rundliche Knabe mit schrillen, heiseren Lauten den Kopf warf und die irren Augäpfel drehte, da durchfuhr es die Mutter mit einem Schwert.

Der Arzt hatte ihr gesagt, dass das Leben des Kindes in der äussersten Gefahr schwebte. Da fragte sie ihn, ob sie ihren Schwiegersohn kommen lassen dürfe, und dann ging sie zu ihrer Tochter.

»Du musst dich ausquartieren, Theresle.«
»Lass mich pflegen helfen, Mutter,« bat die Tochter.
(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Strassburg

Staatsbauschule Strassburg

Von der Direktion der Technischen Schule in Strassburg (früher Ecole Nationale Technique) wird uns mitgeteilt, dass die Schule Mitte Oktober 1940 als »Staatsbauschule Strassburg« den Lehrbetrieb aufnimmt. Sie wird als Staatsbauschule eine Hochbau- und eine Tiefbauabteilung, sowie eine Abteilung für Vermessungswesen umfassen, die beiden erstere mit einem Vorsemester und fünf Fachsemestern, die Abteilung für Vermessungswesen mit drei Fachsemestern. Die früheren Studierenden der Abteilungen für Maschinenbau und Elektrotechnik können ihre Studien an dieser Schule zu Ende führen. Neuaufnahmen für das Studium Maschinenbau und Elektrotechnik können nicht angenommen werden. Aufnahmesuchende für diese Abteilungen werden bis auf weiteres an die Staatlichen Ingenieurschulen in Karlsruhe und Konstanz und an die Städtische Ingenieurschule in Mannheim verwiesen. Auskunft über Aufnahmen in die Staatsbauschule Strassburg wird auf dem Sekretariat der Schule, Schoch-Strasse 4, erteilt.

Ins Bürgerspital eingeliefert

Am Sonntagabend wurde Frau Gabriele Stengel, aus Süssolsheim, ins Bürgerspital eingeliefert. Die Frau war in der Nacht auf der Landstrasse bei Stützhelm das Opfer eines Verkehrsunfalles geworden, dessen Begleitumstände noch nicht geklärt sind. Sie hatte erhebliche Prellungen erlitten; ihr Zustand gibt aber zu keinerlei Besorgnis Anlass.

Expressgutverkehr mit Elsass und Lothringen

Für die Beförderung von Expressgut auf den Strecken in Elsass und Lothringen sind von der Reichsbahn besondere Bestimmungen getroffen worden. Es gelten bis auf weiteres die Beförderungsregeln des bisherigen französischen Tarifs, doch besteht keine Beförderungspflicht und Haftung für verspätete Auslieferung sowie Verlust oder Beschädigung, wenn der Schaden durch Umstände herbeigeführt wurde, die mit den Kriegereignissen in Zusammenhang stehen. Die Angabe des Lieferinteresses und die Belastung mit Nachnahme ist ausgeschlossen. Zu jeder Expressgutsendung ist eine Expressgutskarte des innerdeutschen Musters auszufertigen. Für die Frachtberechnung gelten die gleichen Bestimmungen wie in Deutschland.

Deutsche Strassennamen



Überall werden jetzt die neuen Schilder mit den deutschen Strassennamen befestigt. Aufnahme: Amann

Strassburger Septembersonntag

Grossbetrieb in der Stadt — Erfolgreiche erste WHW.-Strassensammlung

Es war wirklich eine Freude, durch die belebte, froh bewegte Stadt des gestrigen Sonntags zu spazieren. Strassburg's Erwachen! Der September hat es geschafft. Für Einsiedler und Misanthropen ist an solch einem Tag kein Baum. Sie mögen sich in den Neuhöfeler Wald oder an die Rheinlust verkriechen. Und sogar dort herrschte wirklicher Sonntagstrübel.

Das war natürlich den braunen Glücksmännern der WHW-Lotterie recht angenehm. Sie fanden das Publikum und Kauflustige genug. »Wer riskiert's noch einmal?« Und das tat dem Erfolg der WHW-Strassensammlung durchaus keinen Abbruch. An allen Rockaufschlägen flatterten die blauen Büchlein und wenn Mutti auch nur eins trug, so hatte doch die kleine Susi deren zwei. Wer sich aber besonders für's Weltgeschehen interessiert, musste sich unbedingt die ganze Serie anschaffen und das erkannte man daran, dass manche mehrere Büchlein trugen, eines an weissem, das andere an rotem, das dritte an blauem und ein weiteres noch an gelbem Faden. Fünf Bändchen sprechen in Wort und Bild von einer entscheidenden Epoche der Weltgeschichte, von »Des Führers Kampf im Osten«. Fleissige Träger der roten Sammelbüchlein, freudige Geber überall, das ergab einen schönen Erfolg der ersten WHW-Strassensammlung in Strassburg.

An einem solchen Tag durfte natürlich die Wehrmacht, vor allem die Luftwaffe nicht fehlen. Schmissige Marschmusik und volkstümliche Melodien verfehlten ihren Zweck nie; HJ. und BDM. sowie die Beauftragten des EHD., welche bei den Standkonzerten ihren Rundgang machten, haben bestimmt das schönste Sammelresultat erzielt. Mit Freude wurden allerorts die Lautsprecherwagen der Gaupropagandaleitung aufgenommen, deren klangvolle Musikdarbietungen sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Den grössten Erfolg hatte wiederum die beliebte Fliegerkapelle, aber die Leitung der Lautsprecherwagen, sowie die der fah-

renden Tonfilmanlage wussten sich ein Plus für das WHW zu schaffen, nämlich dadurch dass sie die Bevölkerung zu einer Besichtigung der mustergültigen und sehenswerten technischen Apparatur einluden. Ja, für's WHW wird alles eingesetzt. Am Abend gab es sogar auf dem Bahnhofplatz eine Freilicht-Filmvorführung; etwas ganz Neues in seiner Art.

Aber damit ist von diesem Sonntag noch nicht alles gesagt. Die Kinos nämlich melden, dass sie sich eines Massenbesuchs erfreuen konnten. Alle Lichtspielhäuser ohne Ausnahme. Kein Wunder, wenn überall gute deutsche Filmproduktion läuft. Die Kaffeehäuser und Bierhallen hielten Schritt mit allem andern. Terrassen selbstverständlich bevorzugt. Den Gasthäusern am Münster kam die Anziehungskraft unseres monumentalen Wahrzeichens zugute. 362 Stufen bis zur Plattform; das kommt einem Aufstieg auf den Odilienberg gleich. Ist eine ganz ansehnliche Kletterpartie. Aber das Münster belohnt seine Verehrer tausendfach, mit seinem Anblick und seinem Ausblick.

Wenn man die Stadt von der Vogelschau aus betrachtete, sah man erst recht, wie belebt und lebensfreudig unser Strassburg nun ist; und die Schornsteine rauchen wieder über den wetterfesten Giebeln. Ich hab da eigentlich die gestrigen Rückwanderer — rund 2500 sind für Strassburg und Umgebung mit drei grossen und zwei kleinen Zügen angekommen — beneidet. Welch ein Glück, mitten in eine belebte Stadt hineinfahren zu können; man sah es ihnen an, sie waren über alle Massen überrascht und erfreut. Was hatten »die da unten« denn von einer toten Stadt gesprochen? Nur der Fischer am Falschwallkanal liess sich von all dem Leben und Treiben auf den Strassen nicht beeindrucken. Seit Jahr und Tag angelt er nach Fischen, ob's regnet oder stürmt, ob's schneit oder ob lachende Sonne über den Wassern liegt, es »beisst« fast nie. Und trotzdem stehen sie zu Hundert da und schauen zu. Auch ein Spass für den Sonntagnachmittag.

Stunden des Wiedersehens

Zivilgefangene trafen sich — Erinnerungen aus schwerer Zeit

Die Franzosen haben es bekanntlich in den letzten Dämmerstunden ihrer Herrschaft bei uns für notwendig gefunden, eine brutale »Säuberungsaktion« unter den elsässischen und lothringischen Landsleuten vorzunehmen und diese hundertweise als »nationalverdächtige« einzukerkern.

Am Samstagabend versammelten sich nun eine Anzahl dieser politischen Opfer in einem grossen Strassburger Restaurant zu einem Kameradschaftsabend, zu welchem namentlich die etwa 400 Internierten eingeladen waren, die im Mai 1940 verhaftet und im Fort von Arches bei Epinal bis zu ihrer Befreiung durch die deutsche Wehrmacht ein nicht beneidenswertes Gefangenelos ertragen mussten. So gestaltete sich der Abend, der in der freudigen Stimmung wahrer Kameradschaft rasch verging, zu einer Kundgebung heimatbewusster Gesinnung in den schicksalsschweren Tagen, die dem Sieg der deutschen Waffen vorsausgingen.

Alte Erinnerungen wurden wachgerufen und Gedanken ausgetauscht, die damals schwere Sorgen bedeuteten. Unvergessen war namentlich der Kommandant des Forts, ein wahrer Rohling, der es fertigbrachte, einem 65jährigen Zaberner die Pfeife aus dem Mund zu schlagen und ihm einen Fusstritt zu geben. Unvergessen auch die Antwort, welche die Gefangenen erhielten, als sie die Forderung stellten, die Begründung ihrer Verhaftung zu erfahren und einem Verhör unterzogen zu werden. »Verfassen Sie selbst einen Schriftsatz«, sagte man ihnen, »und legen Sie selbst die Gründe ihrer Gegenwart in dieser Festung dar!« So verstand man dort den Anspruch auf Recht und

Achtung seiner persönlichen Freiheit. Das sind Erinnerungen, die bestärken in der Ueberzeugung, dass die »Befreiung« von 1918 eine Geschichtslüge war und dass der Alzger der Franzosen keine elsässische Träne verdient.



Wie bereits berichtet, reichten sich am Samstag im Trausaal des Rathauses zwei junge Menschen die Hand zum Bund fürs Leben, womit die erste Trauung im wieder deutsch gewordenen Strassburg vollzogen war. Aufnahme: Amann

Advertisement for OSRAM-D light bulbs. It features a central image of an OSRAM-D bulb box with the text 'Viel Licht für wenig Geld.' (A lot of light for little money.) and 'OSRAM-D gibt billiges Licht' (OSRAM-D gives cheap light). The background has a sunburst pattern. At the bottom, it says 'Bezugsquelle: OSRAM Verkaufslager, MANNHEIM 1, 07, 13'.

KREIS WEISSENBURG

Betreuung der Rückwanderer
Ik. Weissenburg, 23. September
Durch ministerielle Verfügung ist die Betreuung derjenigen, welche durch den Krieg zu Schaden gekommen sind...

Erweiterung des Geschäftslebens
Ik. Weissenburg, 23. September.
Das Geschäftsleben der Stadt erweitert sich täglich. Am Montag ist die Weissenburger Niederlage des Kaufhauses 'Union' eröffnet worden...

Aufbau der Landwirtschaft
Ik. Weissenburg, 23. September.
Unter der zielbewussten Leitung der Kreisbauernschaft geht der Aufbau der Landwirtschaft des Kreises Weissenburg weiter. In den letzten Tagen sind erneut verschiedene Viehtransporte eingetroffen...

Alles ist wieder daheim
Ik. Hunsbach, 23. September
Nun ist unser Dorf wieder vollzählig und die Volksgenossen, die noch in der Ferne gewillt hatten, sind alle bei uns eingetroffen...

Heimkehrer
Ik. Hatten, 23. September
Ein Transport Heimkehrer ist letzten Freitag in unserer Gemeinde eingetroffen. 'Gott sei Dank, dass wir wieder daheim sind...'

Von der Heimkehrerzentrale Sulz
Ik. Sulz, 23. September
Es treffen fast alltäglich Flüchtlingszüge am Bahnhof Sulz ein. Unsere NSV. und unser Bahndienst haben sich im Verpflegungsdienst der Heimkehrer immer mehr vervollkommen...

Von Wagen gefallen
tt. Preuschedorf, 23. September
Der 7 Jahre alte Erich Koehler fuhr mit der Witwe Dreher auf einem Leiterwagen aufs Feld. Durch eine unvorsichtige Bewegung verlor er das Gleichgewicht...

Unfall an der Strohühle
tt. Birlenbach, 23. September
Der 4 Jahre alte Daniel Banzet, der sich zurzeit bei seinen hiesigen Grosseltern aufhält, hantierte vergangenes Freitag unbeaufsichtigt an der Strohühle...

Neues Leben im Dorf
Ik. Siegen, 23. September
Letzten Donnerstag sind 50 Heimkehrer in unserer Gemeinde eingetroffen, lebhaft begrüßt von den Volksgenossen...

Wie steht es mit den Schulen?

Vor der Wiederaufnahme des Schulbetriebes — Die Neuorganisation

tt. Hagenau, 23. September
In der Aula des früheren Lyzeums fand am vergangenen Dienstag eine Elternberatung statt. Der Saal war mit dem Bild des Führers und mit Hakenkreuzfahnen geziert...

Nach den Ausführungen von Dr. Hettich, kommissarischer Direktor der hiesigen Knabenoberschule, werden die künftigen Schulverhältnisse in Hagenau folgende sein: Neben der Volksschule wird es eine Mittelschule und eine Knabenoberschule geben...

Das Schulgeld beläuft sich für die Mittelschule auf 100 RM im Jahr, für die Knabenoberschule auf 200 RM. Indes ist das erste halbe Schuljahr (bis Ostern) schulgeldfrei (der Unterricht beginnt Anfang Oktober)...

KREIS HAGENAU Die kaufmännische Berufsschule

tt. Hagenau, 23. September.
Durch Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsass vom 12. September wird die bisherige kaufmännische Fortbildungsschule in Hagenau künftig als 'Kaufmännische Berufsschule' geführt...

Der Rhein-Marne-Kanal bald befahrbar

Von Schneckbusch bis Hochfelden — Gründliche Arbeit in kurzer Frist

Der Rhein-Marne-Kanal, für das elsassische Wirtschaftsleben hochwichtige Wasserstrasse, wird nach einer gründlichen Instandsetzung bald dem Schiffsverkehr wieder übergeben...

KREIS ZABERN Gründung eines Kreismusikzugs

Si. Zabern, 23. September
Am Freitagabend fand in der Gastwirtschaft 'Zur Hoffnung' eine erste Besprechung zur Bildung eines Kreismusikzugs statt...

Wer will in die SA?
Si. Zabern, 23. September
In vielen Ortschaften des Kreises fanden in den letzten Wochen Werbeversammlungen für die SA statt...

sogar ein eventueller Zuschuss in bar sind in den einschlägigen Fällen vorgesehen.

Im benachbarten Bischweiler wird eine Mittelschule eingerichtet mit fakultativem Lateinunterricht für die unteren Klassen (Vorbereitung auf die Hagenauer Oberschule)...

Die Eltern stellen nach den beiden Vorträgen noch verschiedene Anfragen, die sämtlich bereitwillig beantwortet wurden.

SA-Versammlung in Niederbronn
Am heutigen Montag, abends 8 Uhr, findet im Saale des Hotels 'Zur Goldenen Kette' eine Werbe- und Aufnahmeversammlung zur SA statt...

Aus dem Schwarzachtal
Im Niederbronn, 23. September
Vereinzelt sind Bürger taus Dambach, Neuhofen, Wineckthal, Windstein und Jägerthal in ihre Heimat zurückgekehrt...

Von einem Kraftwagen erfasst
tt. Runzenheim, 23. September
Der Rotenarbeiter Reff Ludwig wurde auf seinem Fahrrad von einem Lastkraftwagen erfasst und so heftig zur Seite geschleudert...

HEIMAT-UNTSCHAU

In Erstein hat die NS-Volkswohlfahrt eine eigene Geschäftsstelle für Erstein-Stadt errichtet. Sie befindet sich Krämergasse Nr. 7...

In Molsheim hat die vom Bezirk Unterelsass errichtete Kreissparkasse, Rathausplatz 16, ihre Tätigkeit aufgenommen...

In Scherweiler zeigen die Reben trotz der ersten Schäden, die ihnen die grimmige Winterkälte zugefügt hat, noch einen zufriedenstellenden Behag...

Das Versorgungslager unterhält bereits genug Waren, um allen helfen zu können. Die Bevölkerung genannter Ortschaften wird nochmals auf die Minengefahr aufmerksam gemacht...

Recht bald muss das Schwarzachtal wieder werden, was es einst war. Nicht Militärgelände, sondern ein blühender, schaffensfroher Garten in den schönen Nordvogesen...

Nahezu wieder vollzählig
tt. Wintershausen, 23. September
Unser Dorf zählt momentan 355 Seelen (351 Katholiken, 4 Protestanten, 158 männlichen und 107 weiblichen Geschlechts)...

Von einem Kraftwagen erfasst
tt. Runzenheim, 23. September
Der Rotenarbeiter Reff Ludwig wurde auf seinem Fahrrad von einem Lastkraftwagen erfasst und so heftig zur Seite geschleudert...

den vergangenen zwanzig Jahren hatte die zuständige Verwaltung gründliche Arbeit vornehmen lassen. Die deutschen Behörden aber gingen gleich nach ihrer Ankunft ans Werk...

Anfangs Juli wurden die Arbeiten in Angriff genommen. Eine der Hauptaufgaben war, die Entschlammung des Kanals ordnungsgemäss durchzuführen...

öffentlichen Versammlung in den Gerbersaal einberufen. Es spricht SA-Obergruppenführer Luyken-München, Chef des Erziehungsdepartaments der SA...

Schulfeier im Rathausaal
Si. Zabern, 23. September.
Morgen Dienstag, den 24. September, um 15.30 Uhr, erfolgt im Rathausaal von Zabern die feierliche Ueberreichung des Berechtigungscheins zum Weiterstudium an Hochschulen...

Zugverkehr Zabern-Molsheim
Si. Zabern, 23. September
Dieser Tage wurde der Betrieb zwischen Zabern und Avolesheim wieder aufgenommen. Züge verkehren: ab Zabern, um 5.40, 12.05, 18 Uhr...

Bildung einer SA-Einheit
Si. Pisdorf, 23. September
Dieser Tage veranstaltete SA-Standartenführer Süß im Gasthof Klein eine Werbeversammlung für die Gemeinden Pisdorf, Wolfskirchen, Burbach, Zöllingen, Diedendorf...

Die noch in Südfrankreich weilenden Flüchtlinge des Schwarzachtals sollen sehr bald zurückgeführt werden. Alle jungen Leute und Männer, die bereits zuhause sind, müssen sich einsatzbereit halten.

Wintershausen ist froh, so gut, ohne besondere Schäden und ohne Räumung, den Krieg überstanden zu haben.

Der Rotenarbeiter Reff Ludwig wurde auf seinem Fahrrad von einem Lastkraftwagen erfasst und so heftig zur Seite geschleudert, dass er den linken Fuss brach...

Kubikmeter Schlamm aus dem Kanal gehoben und grösstenteils per Kraftwagen abtransportiert. Dann waren auf der gleichen Strecke insgesamt 30 Brücken zum Teil neu zu errichten, zum Teil umzubauen...

Zu einer recht schwierigen Arbeit gestaltete sich die Ausbesserung der Schäden im gesprengten Tunnel zwischen Arzweiler und Schneckbusch. Die meisten Holzschleusen waren reparaturbedürftig; viele ersetzte man durch eisernes Material...

Sport der „Neuesten“

Fünf Niederlagen, ein Unentschieden, ein Sieg

Ungünstige WHW.-Spiel-Bilanz für den neugegründeten Sportbereich Elsass — Zwei hohe Niederlagen

Fussball im Zeichen des WHW

Table with football results categorized by region: Südwest, Baden, Württemberg, Bayern. Lists teams and scores.

Nach guter Leistung verloren

Städtespiel Lörrach—Mülhausen 5:4

Das in den Rahmen der sportlichen Veranstaltungen in der Südwestecke eingebaute Städtespiel Lörrach—Mülhausen hatte eine Rekordzuschauerzahl angezogen, die mit einem flotten und ausgeglichener Spiel erfreut wurden.

Nach 1/4 Stunde kamen die Gäste durch ihren Mittelstürmer zum ersten Erfolg, der durch den Lörracher Sturmführer erst elf Minuten später ausgeglichen werden konnte.

Zehn Tore

Freiburg schlägt Kolmar 6:4

Ein torreiches Treffen gab es am Sonntag in Freiburg, wo die Kolmarer Stadteelf mit einem Gastspiel zu Gunsten des Kriegs-W.H.W. aufwartete.

Sesenheim spielte tapfer

Schirrheim—Sesenheim 3:1

Die Sesenheimer gingen kampflustig ins Spiel, sodass die Schirrheimer, die eine neue Aufstellung ausprobierten, allerhand Mühe hatten.

Torsegen!

F. C. Hagenau—Wehrmacht 10:1

F. C. Hagenau Jun. — Schwaighausen Jun. 5:1 Mit der annehmbar Zahl von 17 Törchen wird vor allem der Zuschauer auf seine Rechnung gekommen sein.

* Strassburg, 23. September Nachdem die einzelnen elsässischen Städte bis jetzt die badischen Fussballer als Gäste empfangen hatten, traten vergangenen Sonntag die Elsässer in breiter Front im Nachbarbereich Baden an.

Glücklicher Sieg von Mannheim

Nach ausgeglichenem Spiel verlor Strassburg A 0:1

irli - Mannheim, 21. September. Samstagabend, um 17,30 Uhr, fand obiges Winterhilfswerkspiel auf dem städtischen Stadion von Mannheim statt.

Strassburg: Hofmann, Lohr, Husser, Gruber, Heisserer, Brehm, Woehl, Ehrhard, Keller, Humbert, Harthong.

Mannheim: Fischer, Conrad, Jakob, Rohr, Rössling, Ramge, Siffling, Lipponer, Erb, Sälzler, Götz. Sofort bei Beginn finden sich die Mannheim gut zusammen und erzielen zwei Ecken, die jedoch verpufft werden.

Begeisterung auf dem grünen Rasen für die nationalsozialistische Gemeinschaftsfürsorge einsetzen. Mit Stolz können die elsässischen Fussballspieler auf ihren ersten Einsatz in Baden zurückblicken, denn sie standen ja in sieben badischen Städten im Mittelpunkt der grossen Veranstaltungen.

weiter an sich zu arbeiten, um in Zukunft der grossdeutschen Sportklasse ebenbürtig zu sein.

Im Vordergrund stand natürlich das Mannheimer Treffen, das aber durch schlechte Bodenverhältnisse nie den erwarteten Schwung aufwies.

Mit einer hohen 6:0 Niederlage kehrte auch eine andere Strassburger Elf, die im wesentlichen aus Schilligheimer Spielern bestand, aus Offenburg zurück.

Offenburg zwei Klassen besser

Offenburg—Strassburg 6:0

Auch in diesem zugunsten des Kriegs-W.H.W. veranstalteten Kräftemessen zweier Fussball-Auswahlmannschaften von Offenburg und Strassburg kamen die Zuschauer sportlich in jeder Hinsicht auf ihre Kosten.

Pforzheim nahm glänzend Revanche

Städteelf A verlor im zweiten Spiel 7:2 in der Goldstadt

irli - Pforzheim, 22. September. Pforzheim stellte: Antenrieth (Sportclub), Kastner, Rau, Kemmler, Schnaidt, Schmid, Vogt, Knobloch, Fix 4 (alle F. C.), Hetzel (Birkenfeld), Durr (Germania Brötzingen).

Das Treffen wurde von Schiedsrichter Unverfehrt geleitet. Wir schicken voraus, dass sieben Tore entschieden des Guten zuviel sind.

Wie die Tore fielen: Sechste Minute: Rechtsausen flankt und Knobloch verwandelt unhalbar auf 2 m.

durch und erhöht auf 3:0. Keller verbessert eine Minute später durch ein sehr schönes Tor auf Vorlage von Humbert. In der 28. Minute erhöht Knobloch auf 4:1 und in der 29. Rau durch Strafstoss auf 5:1.

Ein gerechtes Unentschieden

Kehler Fussballverein—Stadtmannschaft Strassburg B 2:2 (1:1)

—es. Kehl, 23. September Die Mannschaften: Kehl mit Zeeb; Riesser, Glass; Walter, Metz, Kühner; Kinker, Schaezle, Kopp, Hasenfuss, Friess, Strassburg mit: Schwarz; Voillet, Schwank; Kramer, Zeh (alle Frankonia), Meyer (RSC); Trautmann (06), Streicher, Gerber (alle Frankonia), Fettig (RSC), Wächter (Frankonia).

Das gestrige WHW.-Spiel in Kehl fand in festlichem Rahmen statt. In schmucker Sportkleidung, Strassburg in Rot-weiss, Kehl in Grün-weiss, durchzogen beide Mannschaften vor dem Spiel, von den Zuschauern lebhaft begrüsst, das Rheinstädtchen.



Schwarz wartete mit glänzenden Paraden auf. Hier nimmt er dem Kehler Sturmführer Aufnahme: Amann den Ball vom Fuss.

Rechtsausen Kinker hatten jedoch mit ihren weichen Torschüssen Pech und überdies war Schwarz in sehr guter Form.

Kurz nach Spielbeginn jagt Friess eine Bombe an den Pfosten und Trautmann verfehlt ebenfalls die Führung, als er nach einem Fehlschlag von Glass allein vor Zeeb steht.

Nach Wiederbeginn gehen beide Mannschaften eifrig an die Arbeit. In Toresnähe fehlt aber beiderseits der gesunde Schuss.

Wie schon angedeutet, leistete Schwarz im Tor der Gäste prächtige Abwehrarbeit. Die Verteidigung war trotz einiger Fehlschläge auf der Höhe, unterstützt durch Zeh, der den gefährlichen Kehler Mittelstürmer zu stoppen versuchte.

Schiedsrichter Hummel hatte keine Mühe, das Spiel sicher und einwandfrei zu leiten, da das Treffen sich in einem kameradschaftlichen Geist abwickelte.

Schiedsrichter Hummel hatte keine Mühe, das Spiel sicher und einwandfrei zu leiten, da das Treffen sich in einem kameradschaftlichen Geist abwickelte.

Korbball stark im Kommen

Die Ergebnisse: SCS. II. — SVS. II. 24:22; SCS. I. — SVS. I. 27:34; SVS. I. — PSG. I. 25:18. Wir hatten am Samstag unsere helle Freude...

Technisch ausgezeichnetes Spiel

Im Lahrer WHW-Spiel siegen die Strassburger verdient 3:1

O. J. Lahrer, 22. September Die Strassburger Städte-Elf wurde bei ihrer Ankunft in Lahr sehr herzlich von Oberbürgermeister Dr. Winter und dem Lahrer Vereinsführer Dr. Deutsch empfangen...

Die Elsässer Gäste vor Spielbeginn willkommen und dann startete man das 1. WHW-Spiel. In der ersten Halbzeit wurde im Sturm der Ball zu lange gehalten...

fiel mangels Kondition nach der Pause stark ab. In der ersten Halbzeit hielt Schaff den Ball zu lange und die Unterstützung der Innenstürmer...

Ausgezeichnet spielten Barthölme, Fritsch (der beste der 22 Spieler), Jung, Andre (kaum wesentlich hinter Fritsch zurückstehend), Paganini und Fenus (nach der Pause), Moebis war im Tor allen Situationen gewachsen.

Technisch waren, wie bereits unterstrichen, alle Spieler gut beslagen. Der junge Lahrer Elf fehlte noch Spielerfahrung; Eifer war in Hülle und Fülle da.

Der Torwächter Lay, linker Verteidiger Ladleif und die Läufer Zeferer, Wernet und Steiert waren die erfolgreichsten Spieler. Der leichte Sturm konnte sich gegen unsere stabile Deckung trotz aller besten Vorsätze nicht durchsetzen.

Herr Müller (Lahr) war ein energischer, regelkundiger Spielleiter. Gesamteindruck: Das WHW-Spiel Lahr-Strassburg war sportlich mustergültig aufgezogen und war ein idealer Auftakt zu künftigen Begegnungen...

Nach kurzem Leiden verschied heute morgen in Freiburg im Breisgau unser Vater Herr Georg Ruch im Alter von fast 71 Jahren. Straßburg, Berlin, Obermodern, den 20. Sept. 1940.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Herr Renatus Røhrig Friseur im Alter von 25 Jahren, unerwartet schnell verschieden ist. STRASSBURG-NEUDORF, den 21. September 1940.

Statt besonderer Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante Frau Wwe Jakob Haury geb. Katharina DATT nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wiedereröffnung des Grabstein-Geschäftes L. WEBER Anfertigung von Grab-Monumenten und Grab-Einfassungen sowie sämtliche Natursteine und Granit-Imitation. Büro und Verkaufsstelle bis auf weiteres nur: 19 Heyritzweg 19 - STRASSBURG-NEUDORF

Abt. I: Sperrholz, Türen, Furniere, Schreinerei-Bedarf Abt. II: Holzfaser, Isolier- u. Hartplatten, Fussbodenplatten, Leichtbauplatten, Schlackenwolle etc. prompt lieferbar ab meinen Lagern. P. HARTMANN

Ehem. Angestellte von PECHELBRONN, SOCIAL, ANTAR welche noch Ansprüche an die Firma haben, meld. sich Mittwoch, den 25. Sept. von 8-12 und 2-6 Uhr bei KARL I., Herlishömerstr. 9 Rupertsau. 65

Radioreparaturen werden prompt u. fachmännisch ausgeführt bei GUSTAV HALLER Wienerstrasse Nr. 4 - Werkstatt i. Stock - 628

Strassburger Kohlenhandels-gesellschaft vormals SOCIÉTÉ STRASBOURGEOISE DES COMBUSTIBLES hat ihre Betriebe wieder aufgenommen und empfiehlt sich ihrer werten Kundschaft zur Lieferung von Brennmaterialien. Eintragungen in die Kundenliste Hauptbüro Blauwolkengasse 13

Frau Josefin KEHREN Solothurnerstrasse 2 von der Reise zurück 648

Färberei Hummel Reinigt und färbt Zivil- und Militärkleider Polygonstrasse 181 Schiffleutgasse 34 Marktgasse 5 Vogesenstrasse 60 647

Umzüge und Ferntransporte sowie Einlagerung in moderne Möbellager übernimmt laufend Strassburger Möbeltransport G.m.b.H. (SOTRAPO) 27508 Gerbergraben 22. Tel. 20299

Der schmerzende Kopf verlangt rasche Linderung. Citrovaniile, jahrealte bewährte gute Dienste, leistet kann und bevorzugt wegen seiner raschen u. milden Wirkung bei Kopf- oder Nerven-schmerzen, Migräne, Neuralg. In Apotheken 6 Pulver od. 12 Oblat.-Pkg. RM .96 Man verlange ausdrücklich Citrovaniile

Gastspiel der Badischen Bühne in Barr am 24. September 1940, 20 Uhr, im Ev. Vereinshaus: „Kabale und Liebe“ Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller Eintrittspreis: RM 0.80 u. RM 0.50 Vorverkauf: Schuhgeschäft Mangold und eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse. 61502

Achtung Sägewerkbesitzer! Euerer Maschinen, Gatter und Turbinen werden repariert, umgebaut usw. bei billigster Berechnung. Hermann KIEFER Spezialwerkstätte OBERKIRCH / Baden

Amliche Anzeigen Die Schüeraufnahme der Volksschule findet am 3. Oktober 1940, morgens zwischen 8 und 12 Uhr jeweils in dem Volksschulgebäude des entsprechenden Wohnbezirks statt. Es sind alle Kinder anzumelden, die am 30. November 1940 das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Höhere Schule in Schlettstadt (früher Collège Dr. Koerberlé) Jakob Wimpfelschule Anfang Oktober beginnt der Unterricht nach dem Lehrplan der Oberschulen für Jungen (Fremdsprachen: Englisch, Latein und eine wahlweise Sprache).

Oberschule für Jungen BUCHSWEILER In der Zeit vom 24. bis 28. September 1940, jeweils von 9 bis 12 Uhr, können Schüler und Schülerinnen, welche die hiesige höhere Schule besuchen wollen, angemeldet werden.

Gemeinde Neuweiler Brennholzversteigerung. Donnerstag, den 10. Oktober 1940, vormittags um 8,30 Uhr, werden im Saale der Wirtschaft A. Bauer von Neuweiler folgende Hölzer öffentlich versteigert: 535 Ster Eichen-, Buchen-, Birkenscheit und Prügel; 581 Ster Nadelholzscheit und Prügel. 30.076

Bekanntmachung Kaufmännische Berufsschule Strassburg

Die bisherige kaufmännische Fortbildungsschule in Strassburg wird künftig als »Kaufmännische Berufsschule« geführt, desgleichen die Kaufmännische Berufsschule in Schiltigheim. Zum Besuch dieser Schulen sind verpflichtet:

- 1. Alle über dem Volksschulpflichtigen Alter stehenden, in kaufmännischen Betrieben (Einzelhandel, Großhandel, Industrie, Banken, Versicherungs- und Verkehrsgewerbe, Drogerien, Hotels und Gaststätten) mit kaufmännischen Arbeiten beschäftigten männlichen und weiblichen Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr; 2. Alle bei Rechtsanwälten und Ärzten, bei der Reichspost- und Reichsbahnverwaltung in einem Lehr- oder Arbeitsverhältnis stehenden männlichen und weiblichen Jugendlichen unter 18 Jahren; 3. Alle männlichen und weiblichen kaufmännischen Lehrlinge bis zur Beendigung der Lehrzeit, auch wenn diese über das 18. Lebensjahr hinausgeht.

Die Schulpflicht für die Kaufmännischen Berufsschulen Strassburg und Schiltigheim erstreckt sich auf den Stadtkreis Strassburg, sowie auf die Gemeinden Schiltigheim, Bischheim, Hönheim, Lingolsheim, Eckolsheim, Ostwald und Illkirch-Gräfenstaden, im Landkreis Strassburg. Ueber die endgültige Bestimmung des Einzugsgebietes der Kaufmännischen Berufsschule Strassburg ergeht besondere Verfügung.

Die Lehrherren und Betriebsführer der in Betracht kommenden Berufsschulpflichtigen werden hiermit aufgefordert, die in ihrem Betrieb beschäftigten kaufmännisch tätigen Knaben und Mädchen bei der Kaufmännischen Berufsschule in Strassburg, Schiffleutgasse 14, anzumelden. Auch die anmeldepflichtigen Personen aus Schiltigheim haben die Anmeldung in Strassburg zu vollziehen.

Die schriftliche Anmeldung der zurzeit in ihrem Betrieb beschäftigten Berufsschulpflichtigen hat bis spätestens 25. September 1940 zu erfolgen und muss enthalten:

- 1. Vor- und Zuname, Geburtstag, -Jahr und -Ort, bisherige schulische und berufliche Ausbildung, sowie derzeitige berufliche Beschäftigung des Schulpflichtigen; 2. Name (Firma), Art und Ort des Beschäftigungsbetriebes. Persönliche Anmeldungen werden am 24. und 25. September 1940 in der Zeit von 9 bis 12, sowie 15 bis 18 Uhr in der Kaufmännischen Berufsschule Strassburg, Schiffleutgasse 14, entgegengenommen.

Strassburg, den 21. September 1940. Der Stadtkommissar: ELLGERING. Der Landkommissar von Strassburg: TEKL. Der Landkommissar von Erstein: CYPRIAN.

Oberlin-Schule, Oberschule für Jungen, (mit Internat; ehemaliges Collège Freppel) Oberrheinheim.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. Oktober 1940. Alle Schüler und Schülerinnen müssen sich, auch wenn sie schon bisher die Anstalt besucht haben, bei der Direktion anmelden unter Vorlage:

- 1. des letzten Schulzeugnisses, 2. der Geburtsurkunde, evtl. des Familienbuchs, (30.085) 3. des Impfscheines (e). Anmeldezeiten: Am 24., 25., 26. September von 9 bis 11 und 15,30 bis 17 Uhr. Am 27. September von 9 bis 11 Uhr. Nur Schüler, die vier Schuljahre der Volksschule oder Vorschule mit Erfolg durchlaufen haben, kommen für die Aufnahme in die Klasse 1 (unterste Klasse) in Betracht. Oberrheinheim, den 21. September 1940. Der kommiss. Leiter.

Gemeinde Neuweiler Brennholzversteigerung.

Donnerstag, den 10. Oktober 1940, vormittags um 8,30 Uhr, werden im Saale der Wirtschaft A. Bauer von Neuweiler folgende Hölzer öffentlich versteigert: 535 Ster Eichen-, Buchen-, Birkenscheit und Prügel; 581 Ster Nadelholzscheit und Prügel. Loseinteilungen sind durch das Bürgermeisterrat zu beziehen. 30.076

Beitr. Allgemeine Ortskrankenkasse Strassburg-Stadt.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Allgemeine Ortskrankenkasse Strassburg-Stadt infolge der gegenwärtigen Arbeitsüberhäufung wegen der Übernahme ihrer früheren Versicherungen die Schalterstunden auf die Zeit von 9 bis 12 und 14,30 bis 16,30 Uhr beschränken muss. 27.502

Offene Stellen

Industrie Fotograf
für die Aufnahme grösserer Werkanlagen sofort gesucht. Eilofferten unter 30087 an die Str. Neueste Nachrichten.

Poliere u. Sprengmeister
für Elsass, Lothringen und Reich, mit reichen Erfahrungen im Beton- und Eisenbetonbau gesucht. Vorzustellen bei N. B. G. WAYSS & FREYTAG A. G.

Vertreter gesucht
Wir suchen für das Elsass einen in allen Zweigen des Grobisenhandels erfahrenen Eisenhändler und bitten Interessenten um ausführliche Angebote unter Beifügung eines Lichtbilds. Remag Aktiengesellschaft

Buchdruckmaschinenmeister und Schriftsetzer
Zu möglichst baldigem Eintritt suchen wir einige Handsetzer und Drucker für Qualitätsbetrieb nach Stuttgart. Für jüngere Leute besteht gute Möglichkeit der Weiterbildung, namentlich im Akzidenz- u. Illustrationsdruck.

Buchdruck-Maschinenmeister
für Stoppzylinder und Zweitourmaschinen. Erfahrung in Illustrations- und Katalogdruck erwünscht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an Firma STÄHLE & FRIEDEL

Schleifer und Hilfsarbeiter
zum Anlernen, werden für sofort gesucht. Gebr. Hoffmann Herdfabrik Pforzheim (Baden)

Putzmacherinnen und Pelznäherinnen
gef. Offerte an: Geschwister HOFFMANN Damenhüte und Pelze KARLSRUHE - Kaiserstrasse 122

FALZERINNEN und HEFTERINNEN
für die Buchbinderei sucht sofort DEUTSCHE VERLAGSANSTALT Stuttgart - O., Neckarstr. 121/123

Notariatssekretär

für Strassburg ges. Angeb. unt. 643 an die Strassb. N. N.

Heizer und Matrosen

für kleine Familie in gepflegten Haushalt für dauernd gesucht. (30099) Druckereibesitzer ARTHUR ALBRECHT, Karlsruhe, Steinstrasse 23.

Hausgehilfin

Tüchtiges Mädchen für guten Haushalt bei guter Unterkunft auf 1. Oktob. oder später nach Karlsruhe gesucht. Angeb. unter F. 20.056 an d. Str. N. N.

Alleinmädchen

mit nur gut. Zeugnissen, oder Anlernmädch. gesucht. Gef. Angebote m. Lichtbild u. Zeugnisabschrift, an Frau Maria Hermann, Stuttgart-Degerloch, Silberpappelweg 17. (27.519)

Mädchen

tüchtig, in badischen Gelehrtenhaushalt (1 Schulkind) gesucht. Reisevergütung. Lebensantrag. Dr. K. K. Eberlein, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrichstrasse 1. (30.075)

Stellengesuche

In ganz OSTMARK bestens eingeführt, übernehme die Vertretung von massgebender Firma. Nur seriöses Angebot. M. RUDOLT, Wien 62/VII., Breite Gasse 1.

Weinhandelsvertreter

für Mosel-, Eifel- und Nahegebiet sucht Verbindungen zu ersten Firmen der Wein-, Sekt- und Spirituosen-Branche. Beste Beziehungen zum Grosshandel. Erste Referenzen auf Wunsch. Off. unt. N 200 40 an d. Strbg. N. N.

1 Dragist

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnansprüche sind zu richten an Zuckerwarenfabrik UNION G. m. b. H., Saarbrücken 3, Grossherzog Friedrichstr. 111.

Walzenriffer und mehrere Elektro-Monteur gesucht.

Julius Rixecker Elektro- und Maschinenbau Völklingen/Saar (27518 Fürstenhausenerstrasse 12

Tüchtiger Küfer

für chem. Industrie nach KÖLN für sofort oder später gesucht. Offerten unter H 20058 an die Strassburger Neueste Nachr.

Lastwagenchauffeur

zum Bedienen der Kundschaft und für Lagerarbeiten. Branchenkundige Bewerbungen bevorzugt. Anfrage unter Z 20049 an die Strassb. Neueste Nachr.

Telefonist (in)

Fakturist (in) Preparateur(trice) Drogist (in)

Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisse unter 632 an die Strassburger Neueste Nachr.

Jugendliche Stenotypistin-Fakturistin

deutsch und französisch, für sofort gesucht. Nur erste Kraft kommt in Frage. Adr. erfr. unt. 511 a. d. Strassb. Neueste Nachr.

Hausgehilfin

in gepfl. Haushalt nach Mannheim gesucht. 4 erwachsene Personen. Reise wird bezahlt. Kochkenntnisse erwünscht. Auskunft erteilt Arbeitsamt, Abt. Burkelweg Nr. 37, Illkirch. (593)

Hausgehilfin

mit guten Kochkenntnissen, per sofort gesucht. Albert Loose, Frankfurt am Main, Feldbergstrasse 24. (30011)

Hausgehilfin

für kleine Familie in gepflegten Haushalt für dauernd gesucht. (30099) Druckereibesitzer ARTHUR ALBRECHT, Karlsruhe, Steinstrasse 23.

Hausgehilfin

Tüchtiges Mädchen für guten Haushalt bei guter Unterkunft auf 1. Oktob. oder später nach Karlsruhe gesucht. Angeb. unter F. 20.056 an d. Str. N. N.

Hausgehilfin

für Einfamilienhaus gesucht. Dr. STUBBLE, Pullach bei München, Sonnenweg 6, Tel. 793329.

Mädchen

tüchtig, in badischen Gelehrtenhaushalt (1 Schulkind) gesucht. Reisevergütung. Lebensantrag. Dr. K. K. Eberlein, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrichstrasse 1. (30.075)

Stellengesuche

In ganz OSTMARK bestens eingeführt, übernehme die Vertretung von massgebender Firma. Nur seriöses Angebot. M. RUDOLT, Wien 62/VII., Breite Gasse 1.

Weinhandelsvertreter

für Mosel-, Eifel- und Nahegebiet sucht Verbindungen zu ersten Firmen der Wein-, Sekt- und Spirituosen-Branche. Beste Beziehungen zum Grosshandel. Erste Referenzen auf Wunsch. Off. unt. N 200 40 an d. Strbg. N. N.

1 Dragist

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnansprüche sind zu richten an Zuckerwarenfabrik UNION G. m. b. H., Saarbrücken 3, Grossherzog Friedrichstr. 111.

Walzenriffer und mehrere Elektro-Monteur gesucht.

Julius Rixecker Elektro- und Maschinenbau Völklingen/Saar (27518 Fürstenhausenerstrasse 12

Tüchtiger Küfer

für chem. Industrie nach KÖLN für sofort oder später gesucht. Offerten unter H 20058 an die Strassburger Neueste Nachr.

Lastwagenchauffeur

zum Bedienen der Kundschaft und für Lagerarbeiten. Branchenkundige Bewerbungen bevorzugt. Anfrage unter Z 20049 an die Strassb. Neueste Nachr.

Telefonist (in)

Fakturist (in) Preparateur(trice) Drogist (in)

Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisse unter 632 an die Strassburger Neueste Nachr.

Jugendliche Stenotypistin-Fakturistin

deutsch und französisch, für sofort gesucht. Nur erste Kraft kommt in Frage. Adr. erfr. unt. 511 a. d. Strassb. Neueste Nachr.

Hausgehilfin

in gepfl. Haushalt nach Mannheim gesucht. 4 erwachsene Personen. Reise wird bezahlt. Kochkenntnisse erwünscht. Auskunft erteilt Arbeitsamt, Abt. Burkelweg Nr. 37, Illkirch. (593)

Suche per sofort für meinen 4 Personen-Haushalt, in Mannheim a./Rhein, infolge Erkrankung meines Mädchens, tüchtige, selbständige Hausangestellte

bei guter Behandlung. Gasthaus z. Vogel Strauss, 5, Grosse Metzger 5. (581) Frau Friedrich KARCHER MANNHEIM Gärtnerei am Friedhof 3

Selbständige Hausgehilfin

Person in Dauerstellung gesucht. Frau Ada Schmidt, Jugenheim (Bergstrasse) bei Darmstadt. (27.501)

Tüchtiges Küchen-Mädchen

für sofort gesucht. Gasthaus z. Vogel Strauss, 5, Grosse Metzger 5. (581)

Saubere Frau zum waschen

2mal wochentl. von 1 bis 6 Uhr. Angeb. unter 651 an die Strassb. N. N.

Braves, fleissiges Mädchen

für Haushalt und Garten gesucht. Günther, Friesenheim (Baden), Bahnhofstrasse 3. (27.503)

Bin Liebhaber einer Dampf-lokomobile

20-40 PS. in gutem Zustand. Angebote unter O 20015 an die Strassburger Neueste N.

Elektrische Kaffeemasch.

Luxe u. Waage (2 Zentner) zu verk. Kaufhausgasse 13, I. Stock. (635)

Gebr. oder neues Damenrad

zu kaufen gesucht. Angeb. unter 459 an die Strassb. N. N.

Antiquitäten

alte Schmucksch., Zahnbeisse, alte Uhren u. Münzen Möbel, Zinneller, Kannen, Mörser, kauft: M. HEIN, Finkweilerstr. 45.

ANKAUF u. gebrauchten Möbeln

u. ganzen Haushaltungen aller Art. Albert Weibel, Pfingstgasse Nr. 2. Schilling.

Zu verkaufen

von heute ab täglich frische Weintrauben zu erhalten bei Wingarter, Grünebruchstr. 15.

Zu vermieten

Schöne 8-Zimmer-Wohnung m. Bad, Schlittgauer Platz 11. 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mantelfel-Strasse 49 zu vermieten. Auskunft: Fernruf 410.00. (635)

Schöne 5-Zimmer-Wohnungen

m. Bad u. Etagenheizg. sof. zu verm. Erfr. Treuhänder Binz, Zahnarzt Reisscher, Blauwolkengasse 16, oder Wald, gegenf. Bt. Treuhänder Binz, Alter Weinmarkt. (588)

Hochmoderne 4-Zimmer-Wohnungen

sof. zu verm. Erfr. Treuhänder Binz, Zahnarzt Reisscher, Blauwolkengasse 16. (588)

4-Zim.-Wohn.

durch Verwalt. Steiner & Martin, Finkmattstädten 2. (30.078)

3 Zimmer

mit Küche sowie 3-Zimmerwohnung s. z. vm. Scherrer, Regenbogengasse 23, III. (593)

2-Zim.-Wohn.

zu vermieten. Erfr. Polygonstrasse 16. (559)

Laden

(Epicerie) mit id. Wohnung auf 1. 10. ab 24. 9. v. 9-11 Uhr. Kleinriedel, Nr. 18, Schilling. (666)

Wiedereröffnung

ANTON SCHMITT LEBENSMITTEL Metzgergiesen 4 30089

Gewerbeaufsichtsamt Strassburg

Neue Anschrift: Moltkestrasse 12 (früher Rue du Général Gouraud oder Poststrasse) Fernsprecher 278.07

Strassenbahnhaltestelle: Bismarckpl. Linie 2, 3 u. 15 Lameystr. Linie 2, 15 u. 16

Exportwaren aller Art

zum Inlandsverkauf freigegeben, sowie Solinger Stahlwaren, Haushaltartikel, Werkzeuge, usw., laufend prompt lieferbar durch Joswich & Co., gegr. 1888

Grosshandel, Export, Import, Transit, HAMBURG 1, Ferdinandstr. 29 Tel.: Sammelnummer 32 71 53

Zuverlässige u. rührige VERTRETER gesucht.

Kaufgesuche

Schöne Käberkuh mit Mutterkalb zu verkaufen. Adr. erfr. unter 20.034 in den Strassb. N. N.

verschiedene kleine Anzeigen Rückfahrer v. Vorges. verfügt Platz f. Flüchtlingsspeck gegen kl. Vergüt. Spiesgasse 33, I.

Die Leser treffen sich jetzt wieder 8. Laterneng. Schlosserg. 27.

Passbilder Werkzeuge f. Holz u. Metalle J. Stahl, Zabern

Ankauf v. Altertüchern, Kunstgegenst., Möbeln, Perser, Teppichen, etc. Kunstgesch. Karl Tröster, Stefanstrasse 5.

Perserteppich kleine Brücke, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 641 an die Strassb. N. N.

Alte Pendulen kauft Bijouterie M. Hein, Finkweilerstr. 45.

Zu verkaufen: 1 Bandpumpenmaschine, 1 Behrerschleifmaschine r-14 mm, 1 Telefon-Installation 8 Apparat, 2 Gasofen, 1 Grassechere, 1 Schreibmaschine, 2 alte Drehbänke, Schleifmaschine, Schmiedefeuerung, 1 elektr. Kinder-Eisenbahn usw. Verlang. Sie Liste: JOSEPH STAHL, ZABERN

Jmmobilien Suche in Nantes geeignetes (30.056)

Schöner Kinder-Klappstuhl zu verkaufen. (607) Julius-Rathgeberstrasse 45, Neudorf.

Schönes modernes Esszimmer zu verkaufen. Adr. erfr. unter 652 in den Strassb. N. N.

EIN BETT m. Somm. u. Matr., 1 Waschkommod., 1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Badewanne z. verkaufen. Frühlingsallee 12 (Wacken). (625)

Schön möbliertes Zimmer zu verm. Wasselhheimerstr. 5. (18920)

LADEN mit Wohnung zu vermieten. Erfr. Polygonstrasse 16. (559)

Laden (Epicerie) mit id. Wohnung auf 1. 10. ab 24. 9. v. 9-11 Uhr. Kleinriedel, Nr. 18, Schilling. (666)

Zu verkaufen: 1 Bandpumpenmaschine, 1 Behrerschleifmaschine r-14 mm, 1 Telefon-Installation 8 Apparat, 2 Gasofen, 1 Grassechere, 1 Schreibmaschine, 2 alte Drehbänke, Schleifmaschine, Schmiedefeuerung, 1 elektr. Kinder-Eisenbahn usw. Verlang. Sie Liste: JOSEPH STAHL, ZABERN

Jmmobilien Suche in Nantes geeignetes (30.056)

Schöner Kinder-Klappstuhl zu verkaufen. (607) Julius-Rathgeberstrasse 45, Neudorf.

Schönes modernes Esszimmer zu verkaufen. Adr. erfr. unter 652 in den Strassb. N. N.

EIN BETT m. Somm. u. Matr., 1 Waschkommod., 1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Badewanne z. verkaufen. Frühlingsallee 12 (Wacken). (625)

Schön möbliertes Zimmer zu verm. Wasselhheimerstr. 5. (18920)

LADEN mit Wohnung zu vermieten. Erfr. Polygonstrasse 16. (559)

Laden (Epicerie) mit id. Wohnung auf 1. 10. ab 24. 9. v. 9-11 Uhr. Kleinriedel, Nr. 18, Schilling. (666)

Zu verkaufen: 1 Bandpumpenmaschine, 1 Behrerschleifmaschine r-14 mm, 1 Telefon-Installation 8 Apparat, 2 Gasofen, 1 Grassechere, 1 Schreibmaschine, 2 alte Drehbänke, Schleifmaschine, Schmiedefeuerung, 1 elektr. Kinder-Eisenbahn usw. Verlang. Sie Liste: JOSEPH STAHL, ZABERN

Jmmobilien Suche in Nantes geeignetes (30.056)

Schöner Kinder-Klappstuhl zu verkaufen. (607) Julius-Rathgeberstrasse 45, Neudorf.

Schönes modernes Esszimmer zu verkaufen. Adr. erfr. unter 652 in den Strassb. N. N.

EIN BETT m. Somm. u. Matr., 1 Waschkommod., 1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Badewanne z. verkaufen. Frühlingsallee 12 (Wacken). (625)

Schön möbliertes Zimmer zu verm. Wasselhheimerstr. 5. (18920)

LADEN mit Wohnung zu vermieten. Erfr. Polygonstrasse 16. (559)

Laden (Epicerie) mit id. Wohnung auf 1. 10. ab 24. 9. v. 9-11 Uhr. Kleinriedel, Nr. 18, Schilling. (666)